



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

81 (6.4.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34660](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34660)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.
Die Werklamen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 8 Pfg.

Nr. 31.

Lesesteife und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 6. April 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:
8500 Exemplare.

* Ein geheimer Conflict?

Unter allem Vorbehalt und bloß in referirendem Sinne nehmen wir von der folgenden Wiener Mittheilung der „Kdn. Btg.“ Notiz. Sie lautet:

„In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen erhält sich seit heute Mittag das Gerücht, daß Fürst Bismarck sein Entlassungsgesuch einzureichen im Begriffe stehe. Als Grund seien Gesundheitsrückichten angegeben, doch gilt es für wahrscheinlich, daß ein geheimer Conflict vorliegt.“

Die Aufklärung, welche diese Nachricht dringend erheischt, wird wohl nicht lange auf sich warten lassen.

* 40,000 Francs

hat König Humbert von Italien für die vom Hochwasser in Norddeutschland Bedrängten gespendet. Nicht nur die Höhe des Betrags sichert dem edlen Fürsten die Dankbarkeit des deutschen Volkes, es wird ihm bei uns auch noch die Art, wie König Humbert diese hochherzige Gabe spendet, unvergessen bleiben. Der Summe war ein Schreiben des Ministers des königlichen Hauses beigelegt, worin der Wunsch des Königs ausgesprochen wird, Deutschland seine Dankbarkeit auszudrücken für die vielfachen Beweise der Sympathie, welche die deutsche Nation bei den verschiedensten Gelegenheiten für Italien bezeugt. Je weniger das deutsche Volk von früherher durch Vielesbeweise Seitens anderer Nationen verwöhnt war, desto freudiger wird es jetzt aus diesem Akte des Königs Humbert und aus vielfachen Sympathiebeweigungen der Italiener erkennen, daß es hauptsächlich gute Freunde sind, die jenseits der Alpen an uns denken, und deren Theilnahme wohl geeignet ist, das Unglück das unsere norddeutschen Brüder heimgeführt, etwas zu lindern.

* Liegt das Fürstenthum Neuchâtel in Deutschland?

Man ist gewohnt, aus dem Fürstenthum Neuchâtel älterer Linie seltsame Dinge zu vernehmen; was aber ungewöhnlich wieder aus Greiz verlautet, dürfte zu dem Absonderlichsten gehören, was seit langen Zeiten sich ereignet hat. Die Greizer Bürgerschaft hat eine ansehnliche Summe zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm gesammelt, aber der Fürst will, wie behauptet wird, „keinen Fuß breit“ Greizer Erde dazu hergeben und auch nicht gestatten, daß das Denkmal auf dem Markte zu Greiz aufgestellt finde. Man könnte diesen abschlägigen Bescheid freilich aus den sehr beschränkten Raumverhältnissen des Fürstenthums Neuchâtel a. L. ableiten, in dessen hat schließlich ein hochgelehrter Bürger dem Denkmalsaussschuß seinen Park zur Verfügung gestellt und so die Frage der Lösung entgegengeführt.

Fenilleton.

— Eine Familientragödie. Eine furchtbare Tragödie wird aus Wien berichtet: Die Frau des Kellners Rose hatte ihr einziges dreijähriges Mädchen im Kinderbette bei geschobenen Wintern schlafend zurückgelassen, um bei dem Fleischer, ihr Schwager, den Einkauf für den Mittagstisch zu besorgen. Nach kaum zehn Minuten trat sie wieder auf die Straße, um nach Hause zurückzukehren. Da fiel ihr Blick auf das geöffnete Fenster ihres Wohnzimmers im zweiten Stockwerk und sie sah, wie ihr Kind, welches unterdessen erwacht war und sein Bettchen, trotz der geschlossenen Witter, verlassen hatte, sich hinausbeugte, um auf die Straße hinauszusehen. Die Mutter, überrascht und entsetzt, machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung, als die Kleine nach ihr die Arme ausstreckte — zu spät. In demselben Augenblicke stürzte das arme Kind auch schon, den letzten Blick auf die Mutter gerichtet, auf's Straßentrottoir herab und blieb wie todt liegen. Ein martererschütternder Schrei entrang sich der Kehle der Mutter, mit geschloffenen Schritten überlegte sie die Straße, sah das blutende Kind und trug es auf ihren ätzenden Armen in das Haus. Aber bei der Treppe verließen sie die Kräfte und man nahm ihr das Kind ab, welches in die Wohnung einer Nachbarin gebracht wurde, wo es nach Verlauf einer Stunde starb. Die Frau selbst, wahninnig vor Schmerz, wand sich in Krämpfen. Ihr Zustand verschlimmerte sich im Laufe des Tages derart, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Ein gelungener Gaunerstreich wird aus Paris gemeldet: Dort traf an einem der letzten Tage ein in der Sportwelt sehr bekannter junger Bicomte de V. in einer Gemäldeausstellung eine junge, elegant gekleidete Dame, die ihm durch ihre eigenartige, südländische Schönheit sehr in die Augen fiel. Er näherte sich derselben, wurde herb abgewiesen, schließlich gelang es ihm jedoch seinem eindringlichen Bitten, die Schöne zu der Bewilligung einer Zusammenkunft zu bestimmen. Am nächsten Tage eilte der junge Bicomte auf den Plätzen der Liebe in das Hotel, in dem die Dame seines Herzens wohnte, fragte, wie verabredet, nach der

* Das Basler „Revanche“-Gedicht

wird demnächst die Schweizerischen Gerichte beschäftigen. Das Justizdepartement der Schweiz hat die Uebersendung des stimmungsvollen „Revanche“ an die Gerichte bereits beim Bundesrath beantragt. Im Uebrigen hat die Schweizerische Bundespolizei in Betreff des Schandliedes folgendes ermittelt: Ein Basler Handlungsgehülfe, der an dem Fastnachtstzuge sich betheiligte, hatte es übernommen, einen Bittel zum Austheilen in 3000 Exemplaren zu beschaffen. Noch ehe die Fastnacht begonnen, waren durch den Vater eines anderen Theilnehmers 2700 Exemplare vernichtet worden. Gleichzeitig beschloffen die Jugtheilnehmer, von einer Vertheilung des Liedes abzusehen. Daranbin ließ der Handlungsgehülfe auf eigene Faust weitere 3000 Exemplare drucken, erzielte aber die erste Strophe, welche von dem Ausreten des gelben Flusses und von der Vernichtung der Schwabenrasse handelt, durch harmlosere (?) Verse. Trotzdem beharrten die Jugtheilnehmer auf ihrem Beschlusse, keine Bittel auszutheilen, und es blieben somit die 3000 zur Verfügung des Verfassers. Als dann nach der Fastnacht das ursprüngliche Gedicht in den Blättern zum Abdruck kam, kaufte ein Deutscher (?) der in Basel ein sogenanntes fliegendes Buchhändlergeschäft betreibt, die noch vorhandenen 3000 Exemplare, ließ, wie man sagt, den ursprünglichen Text der ersten Strophe wieder auf die Bittel schreiben und bot diese zum Verkaufe an. — Wir bemerken nochmals, daß diese Darstellung aus Schweizer Quellen stammt.

* Es gibt noch Richter in — Rußland!

In Folge einer Verwahrung des Staatsanwalts des Moskauer Bezirksgerichtes erklärte der Senat das Urtheil jenes Gerichts für nichtig, durch welches der Postbeamte freigesprochen wurde, der den bekannten bei der Gesellschaft Victoria auf 120,000 Rubel versicherten eingeschlehten Brief unterschlagen hatte. Eine noch mangelnde Vornahme des Prozesses wurde angeordnet und dem Gerichtspersonal, welches bei dem ersten Prozesse mitgewirkt hatte, eine Rüge erteilt. Ueber das Verfahren des Staatsanwalts-Gehülfs sowie des Verteidigers des Angeklagten soll dem Justizminister bezw. dem Advocaten-Bureau ein Bericht unterbreitet werden. Der geständige Schuldige war bekanntlich unter dem Jubel des russischen Publikums freigesprochen worden, weil der Dieb ein Russe, die Bestohlenen aber Deutsche waren.

Russische Blätter besäßen übrigens Besonnenheit und Rechtsgefühl genug, um sich entschieden gegen dieses schmachvolle Urtheil zu verwahren, welches jetzt in einer anerkennenswerthen Weise einer Berichtigung zugänglich gemacht wird.

* Eine Parlaments-Dyde.

In Bukarest sind im Laufe der vorigen Woche auf der Strafe Revolverschüsse abgefeuert worden; sie sollten als politische Argumente dienen. Das ist landesüblich und demnach nicht weiter verwunderlich. Interessanter ist schon der Verkehr der Parlamentsmitglieder unter einander, wie er in dem folgenden Berichte sich wieder spiegelt.

In den Sitzungen der rumänischen Deputirtenkammer vom 29. und 30. März kamen die Straßentransporte wiederholt zur Sprache.

In der Sitzung vom 29. März theilte der Justizminister Giani die Verhaftung der Deputirten Pleba und Filipescu mit und erüthete die Kammer, sich darüber zu äußern, ob diese Herren weiter in Haft bleiben oder auf freien Fuß gelassen werden sollen. Banu widerlegte die Beschuldigung der „Painza Nationala“, wonach die Minorität in der Kammer erschienen sei, um die Majorität zu erschrecken. Es sei

wahr“, fährt Redner fort, „daß einige Mitglieder der Minorität bewaffnet waren, aber unter dem Regime der Vatausch sei man gezwungen, den Revolver bei sich zu tragen.“ (Lärm, Unterbrechungen, Protestationen. — Banu: „Warum hat man Herrn Pleba verhaftet?“ — Eine Stimme: „Der Pleban.“ — Bululescu: „Es ist eine Schande.“) — Filipescu wird angefaßt, auch einen Revolver getragen zu haben. — Filipescu protestirt. (Lärm.) — Banu: „Wir waren in legitimer Vertheidigung und berechtigt auf diejenigen zu schießen, welche uns ermorden wollten.“ (Lärm.) Die Antipathie des Plebanus des getöbten Thronstiebers läßt vermuthen, daß die Kammer einem Militärgewehre entflamme“. Dr. Ramincaanu: „Es war eine Sprengkugel“. Es folgt hierauf ein unbeschreiblicher Lärm, Beleidigungen werden laut, die Deputirten verlassen ihre Sitze. Filipescu besetzt die Rednertribüne. „Ihr seid die moralischen Urheber des Marbes.“ Der Standal beginnt von neuem. Derunter mit dem Redner, „Sudito, Sudito!“ läßt sich die Minorität vernehmen. Volbur-Episcanu: „Angesichts dieser Infamien erkläre ich, daß ich zur Opposition überetrete.“ Dimaneca bespricht die gegenwärtige Lage, bedauert die blutigen Vorgänge, beschuldigt Pleba, daß er sich an die Spitze griechischer Placiatverkäufer gestellt habe, um eine Revolution zu provociren und schließt mit nachstehendem an Demeter Bratiann gerichteten Appell: „Erwürdiger Vater, Du hast an der Errungenschaft unserer Freiheit mitgewirkt, komm in unsere offenen Arme.“ (Beifall der Majorität.) Es wird hierauf eine Motion verlesen, wonach die Deputirten Pleba und Filipescu auf freien Fuß zu stellen sind.

* Ein Ministerium auf Kündigung.

Nachdem die ministerielle Erklärung schon von der Kammer ohne Wärme und von dem Senat mit äußerster Kälte aufgenommen worden war, lauten die neuesten Auslassungen der Pariser Presse dem Ministerium wenig günstig. Die gesammte Rechte erklärt sich entschlossen gegen das Cabinet, ebenso herrscht bei den Opportunisten namentlich in den engeren ferrystischen Kreise, offene Feindschaft gegen das Ministerium, das von der „Republique Française“, den „Debats“ und dem „Siècle“ auf das Heftigste angegriffen wird. Vor allem erbittert die Ernennung Goblets zum Minister des Aeußern, und die „Republique Française“, zu deren nächsten Freunden Rouvier gehört, gibt bezeichnenderweise die Aeußerung eines Abendblattes wieder, welches meldete, Rouvier habe wegen der Ernennung Goblets zum Minister des Aeußern seinen Eintritt in das Ministerium abgelehnt, mit den Worten:

„Ich will keinem Ministerium Ollivier angehören.“

Obgleich die radicalen Blätter vorläufig die ministerielle Erklärung höchlich billigen, meinen doch viele Mitglieder der Partei, die Erklärung sei zu farblos und von dem Opportunismus angekränkt. Die eigentlichen Doulangisten, wie der „Intransigeant“ und die „Lanterne“, scheinen wenig zufrieden und werfen Floquet vor, er sei in den Fehler des alten Regiments zurückgefallen und habe zu sehr der Stimme der Kammer, nicht aber derjenigen des Volkes Rechnung getragen. Der „Intransigeant“ verlangt geradezu

die Rehabilitirung Boulangers, ehe er Floquet das Zeugniß des wirklichen Patriotismus ausstellen will. — Im Senat fand die Erklärung des

*) Napoleons Minister Ollivier, mit dem letzten Herzen“ hatte i. B. den Krieg an Deutschland erklärt. D. R.

es jetzt vergessen, indem ich Em. Majestät, die verkörperte Poese Italiens anblide.“ In diesem Tone ging zum Erdben der Königin weiter, bis Savini sich eine Bemerkung über die Kleinheit des Fußes der Königin erlaubte. — Savini fragte die Königin: „Sie scheinen immer Romane zu dichten, nicht wahr? Woran der Schriftsteller, welcher die italienischen Kriege mitgemacht hatte, stütz erwiderte: „Gewöhnlich, Majestät. Doch habe ich für Sie und Ihr Haus auch gebietet.“ — Die Königin, welche die heiligsten Mienen der Umstehenden nicht wenig beunruhigte, reichte ihm huldvoll die Hand zum Abschiede. Der Dichter hielt dieselbe fest in der Hand und fragte die Königin mit unachahmlicher Raubelst: „Majestät, was darf ich nun thun?“ — „Was Sie wollen.“ war die fehrliche Antwort, worauf Savini die Hand der hohen Frau herzhaft küßte. — Im Vorlaale sagte Savini hochausathmend zum dienhabenden Hofherrn: „Die Königin war zwar huldvoll und liebenswürdig, allein lieber schreibe ich drei Romane, bevor ich wieder eine Adresse zu Hofe bringe.“

— Lottsgeschichten. Der Schuhmacher Andreo Titto in Rom beauftragte vergangene Woche seinen Bekehrlichen Mario, für ihn fünf Nummern in die Lotterie zu setzen, die er dem Knaben auf einen Bittel geschrieben hatte. Unterwegs bielte der Junge, verlor das Papier und wußte sich in seiner Verzweiflung nicht anders zu helfen, als indem er fünf andere Nummern, die ihm gerade einfielen, setzte; den Bittel steckte er bei der Heimkunft dem Meister zusammengefallen in die Brieftasche. Am Ziehungstage verglich Titto die Nummern und machte die Entdeckung, daß ihm ein Quint-Terno zugefallen. Der Meister rief den Bekehrlichen herbei, dieier laut auf die Knie und bat um Verzeihung. Inubel begab sich Meister Titto zur Lotterie, dort folgte man ihm an fünfzehntausend Lire aus, von welchen er — Andreo Titto ist ein braver Mann — die Hälfte für seinen Bekehrlichen in der Sparte anlegte.

— Familienkonzert. Hausherr: „Nun, Herr Kapellmeister, Alles bereit?“ — Kapellmeister: „Ja, die Geigen und Klarinetts sind da, aber leider haben wir das Triangel verassen.“ — Hausherr: „O, das thut nichts, ich schide Ihnen ein paar Damen mit Beckenrhythmen.“

Cabinet nur bei drei Mitgliedern Beifall; alle übrigen Senatoren gaben ihre Unzufriedenheit zu erkennen. Es scheint indessen, daß man in dem Senat sowohl als in der Kammer geneigt ist, in Anbetracht der bevorstehenden Ferien jede Interpellation zu vertagen. Für die gestern stattgefundene dritte Abstimmung für die Präsidentenwahl in der Kammer war die relative Mehrheit notwendig. Der „Stöckel“ sagt, die Vereinigung der opportunistischen Kräfte brauche nur zu klagen

und das Cabinet werde stürzen, und die Rechte könne ebenfalls, wenn es ihr einfallt, das Cabinet jeder Zeit über den Haufen werfen.

Im Senate las in der gestrigen Sitzung der Präsident folgenden ihm zugegangenen, von de Razeau, Barbey, Leval, Tolain, Barboux und Berenger unterzeichneten Resolutionsentwurf vor:

„Die unterzeichneten Senatoren, veranlaßt durch die politische Lage, überzeugt, daß unter den dormaligen Verhältnissen eine zu lange Vertagung der Kammer erhebliche Unzulänglichkeiten böte, schlagen dem Senate vor, nach der Session der Generalräthe wieder zusammenzutreten und die Wiederaufnahme der Sitzungen auf den 19. April festzusetzen.“

Die Resolution wurde fast einstimmig angenommen; nur zwei Mitglieder waren dagegen. Nach der Entscheidung sagte Floquet, der im Senate anwesend war, zu seiner Umgebung: „Das habe ich gewünscht!“ — Der Senat vertagte sich bis zum 19. April.

Bei der Präsidentenwahl der Deputirtenkammer erhielt Meline 168, Clemenceau gleichfalls 168, und Brisson 62 Stimmen. Das Alter gab dann den Ausschlag. Somit ist Meline endgiltig gewählt. Nach erfolgter Wahl wurde die Sitzung aufgehoben. Als die Sitzung wieder eröffnet worden, wurde über die Festsetzung der Dauer der Ferien verhandelt. Mit 210 gegen 131 Stimmen wurde beschlossen, die Wiederaufnahme der Sitzungen auf den 19. April, gleichwie der Senat es vorgeschlagen, anzuberaumen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 5. April 1888.

Ernannt wurden durch höchsten Erlaß: Der Bezirks-Offiziersarzt Dr. Ferdinand Franz Kaiser in Bruchsal zum Bezirks-Offiziersarzt in Karlsruhe; der Kulturrinspektor Adolf Drach in Karlsruhe und der Hilfsarbeiter bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Inspektor Hermann Stolz, beide mit dem Titel Baurath, zu Kollegialmitgliedern bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues; der Kulturrinspektor Hermann Becker in Wosbach zum Vorstände der Kulturrinspektion Karlsruhe; der Ingenieur erster Klasse Theodor Walliser in Karlsruhe mit dem Titel Kulturrinspektor zum Vorstände der Kulturrinspektion Wosbach in Thüringen; der Kulturrinspektor Friedrich Lüdtke in Thüringen zum Vorstände der Kulturrinspektion Wosbach und der Ingenieur erster Klasse Hermann Frey in Wosbach zum Bezirksingenieur; der Centralinspektor bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Ingenieur erster Klasse Rodmas Sayer zum Rang eines Bezirksingenieurs und der Ingenieur zweiter Klasse Wilhelm Bärkl in Weisheim und Franz Schübly in Karlsruhe zu Ingenieuren erster Klasse.

Von zehn Kandidaten für den Amtsvizepräsidenten, welche sich der im Laufe des Monats März auf Grund der Verordnung vom 6. Juni 1882 abgehaltenen Prüfung unterzogen haben, sind durch Beschluß des Ministeriums des Innern nachstehende sieben als befähigt zu diesem Dienst erklärt worden: Altkar Heinrich Theobald von Hainstadt, zur Zeit in Offenburg, Finanzgehilfe Karl Baumann von Karlsruhe, a. St. daselbst, Finanzassistent Eduard Lohr von Oshensbach, a. St. in Ueberlingen, Finanzassistent Heinrich Traut von Hainlingen, a. St. in Karlsruhe, Altkar Gustav Müller von Weisstadt, a. St. in Schwellingen, Altkar Johann Schreiber von Stodach, a. St. in Schopfheim, und Altkar Florian Schmidt von Koyingen, a. St. in Buchen.

Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß- und Staatseisenbahnen Nr. 16 enthält eine allgemeine Verfügung betr. Organisation der Centralverwaltung der Groß- und Staatseisenbahnen und Personalnachrichten. — Dasselbe Verordnungsblatt Nr. 17 enthält allgemeine Verfügungen, betreffend Befehung der Personenwagen, Einstellung der Güterwagen in die Büge, Adressirung der Güter mittelst der Fernsprecheinrichtungen. Sonstige Bekanntmachungen, betr. Militäreisenbahnordnung, deutsch-russischer Ver-

lehr, Einfuhr von gebrannten Wässern in die Schweiz, Einfuhr von Waffen nach Italien, Bilettnachweisung, Vertriebsverordnungen und Mittheilungen.

Positives. Gestern Nachmittag ist der Kaiserliche Oberpostdirektor aus Karlsruhe, Herr Geheimrechner Oberpost-rath Hef, hier eingetroffen. Der Besuch hängt wahrscheinlich mit der gegenwärtig schwebenden Frage bezüglich der Erweiterungs- bzw. Erneuerungsarbeiten des Reichspostgebäudes zusammen.

Schiedsgericht. Die auf gestern Vormittag anberaumt gewesene Sitzung des Schiedsgerichts wurde nicht abgehalten, da es an hinreichenden Verhandlungsgegenständen fehlte. Es erweist sich, daß dadurch, daß bestimmte durch die Entscheidungen des Schiedsgerichts in der Öffentlichkeit bekannt werdende Normen über das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sehr wesentlich zur Verminderung der in dieser Richtung liegenden Streitigkeiten beitragen. Die nächste Sitzung findet heute über acht Tage statt; bis jetzt liegen drei Streitigkeiten auf der Tagesordnung.

Bestwwechsel. Der Restaurateur der Bierbrauerei zum „Rothem Löwen“ hier selbst, Herr Louis Ladin hat den „Badischen Hof“ in Heidelberg kauft erworben und beabsichtigt dieselbe das Etablissement zu einem großen Bierrestaurant umzubauen. Zum Ausschank soll Bier der Mannheimer Cichbaumbrauerei gelangen.

Verein gegen Haus- und Straßennittel. Im Monat März erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mitteln 66 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 1299 Personen, zusammen 1365 Personen, mithin 120 Personen weniger als im vorigen Monate, in welchem sich die Zahl auf 1485 Personen belief.

Der Männerverein „Centrum“ hielt am Dienstag eine Versammlung ab, in welcher Herr Dr. Elz aus Mainz einen sehr geistvollen, wissenschaftlich religiösen Vortrag über das Wunder der wahrhaften Auferstehung Christi hielt. Diesem Vortrag lag das Bestreben zu Grunde, etwaige Zweifel an der Wahrheit der Auferstehung, auch von wissenschaftlichem Standpunkte aus zu zerstreuen, was nach den stündlichen Ausführungen des auch in weiteren Kreisen wohl bekannten und verehrten Redners seinen Zweck nicht verfehlt haben wird.

Die Zigeuner-Kapelle des Herrn Aroni Ferlo, die kürzlich im Saalbau mit so großem Erfolge aufgetreten ist, spielte gestern im überfüllten Saale des „Großen Nagerhof“. Heute tritt die Kapelle im Cafe François auf.

Der Wirtheverein hielt gestern im Saale des „Silbernen Kopf“ eine Sitzung ab, zu der auch Nichtmitglieder, sowie diejenigen Interessenten eingeladen waren, denen an der Beibehaltung der hiesigen Messen gelegen ist. In die Tagesordnung einleitend, gab der Vorsitzende, Herr Hallestein, einen Ueberblick über die Entstehung, bisherigen Verlauf und Beurtheilung der Messen, deren einzelne Stadien in unserem Blatte ja sehr ausführlich behandelt worden sind. Sodann verlas der Schriftführer des Vereins eine mit 585 Unterschriften versehene Eingabe hiesiger Bürger (240 Wirthe, 60 Metzger, 60 Bäcker, 100 Kaufleute, 100 Gewerbetreibende u. s. w.), an den Stadtrath des Inhalts, von einer Aufhebung oder Beschränkung der Messen Abstand zu nehmen. Es war in dieser ziemlich umfangreichen Eingabe verhandelt, nachzuweisen, daß nach veranlaßter Enquete die Geschäftsinhaber durch die Messe keine Schädigung erleiden, daß die Messe die einzige Anziehungskraft für Fremde sei, daß Ludwigshafen sich den durch den Wegfall der Messe bedingten Ausfall des Fremdenzuflusses zu Nutzen machen würde u. s. w. Unter den Unterschriften dieser Eingabe sollen sich der Versicherung des Herrn Vorsitzenden gemäß auch Unterschriften von Mitgliedern des Vereins zum Schutze des Detailgeschäfts befinden. Nach Belesung und Erläuterung der Eingabe entzogen sich die Nichtmitglieder des Vereins, da in eine Diskussion nicht eingetreten wurde. In weiterer Erledigung der Tagesordnung berichtete der Herr Vorsitzende über das am 6. März abgehaltene Stiftungsfest, dessen Ergebnisse auch in finanzieller Beziehung recht befriedigende waren. Sodann theilte Herr Hallestein mit, daß am 23. Mai in Freiburg ein Delegirtentag des Verbandes Badischer Gastwirthe abgehalten werden wird. Bezüglich der Statutenänderung wurde auf Antrag des Herrn B. Sieber beschloffen, den Verbandstag jährlich abzuhalten, dagegen den Vorort stets für 2 Jahre zu bestimmen. Bei Beratung der weiteren in einer Eingabe an die Landstände bezugl. die Regierung niedergelegte Wünsche des Verbandes, wie solche vom Wirtheverein in Freiburg Ausdruck gegeben ist, stimmte die Versammlung einhellig der Erhöhung der für Wirtschaftskonzessionen zu zahlenden Tage zu, verhielt sich aber der von mehreren Seiten gewünschten Einführung der Transferrungsverträge gegenüber etwas reservirt. Ebenso wenig zustimmend verhielt man sich einem Antrage gegenüber, der dahingehend, zu thunigenorts dahin vorstellig zu werden, bei Besuchen um Ertheilung von Konzessionen die Bedürfnisfrage entscheidend ins Gewicht fallen zu lassen. Dagegen wurde dem in der Petition an die Landstände niedergelegten Wunsche, dem Flaschenbierhandel und Brauweinverkauf in Speyer- und Schranke zu setzen, freudig zugestimmt. Bezüglich einiger weiterer Fragen wurde auf den Juni oder Juli in Mainz zusammen tretenden süddeutschen Verbandstag verwiesen. Mit besonderer Wärme trat man aber für einige weitere Aus-

führungen der Petition ein, inbaltlich der in der Stellvertretung des Wirthe, in den Wirtschaftsbetrieben zusammenhängenden Baupropositionen, in sogenannten Frau-rezitalen u. s. w. durchgreifende Reformen geschaffen werden sollen. Schließlich wurde auch die Frage angeregt, Bier nach Gewicht zu verkaufen und zu erzielen, daß auf Ansuchen die Erlaubniß zum Brauweinverkauf ohne Weiteres ertheilt wird, ohne Rücksicht auf die Art der Wirtschaft. Eine ganze Reihe dieser Fragen wird den Freiburger Delegirtentag beschäftigen.

Die Badische Kautlin- und Sodafabrik hat im vergangenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von ca. M. 480,000 erzielt. Die Dividende wird mit 16 pCt. (1886 15 pCt.) in Vorschlag gebracht werden.

Die Ziele der Genossenschaft deutscher Bühnengedrehter, so wird uns geschrieben, die seit der Gründung des deutschen Reichs mit rastlosem Eifer, aber in stiller Verborgenheit verfolgt worden, bedürfen gewiß nur allgemeineren Bekanntwerdens, um von allen Theaterfreunden in Deutschland aufs wärmste unterstützt zu werden. Es gilt der geistigen und materiellen Hebung unseres Standes. In Bezug auf letztere ist eine Rentenanstalt gegründet worden, aus welcher augenblicklich die außerordentlich große Zahl von circa 600 invaliden Bühnengedrehten eine lebenslängliche Rente bezieht. Aber auch nur einen flüchtigen Blick in das Wesen einer Rentenanstalt gethan hat, weiß, welche enorme Mittel erforderlich sind, damit die Rente nur einigermaßen auskömmlich sei. — Man lege doch ja nicht den Maßstab der hiesigen im allgemeinen gut situirten Mitglieder des Hoftheaters auf die Angehörigen der ganzen deutschen Bühne an, und um diese handelt es sich hier. Die Gutsfürten bilden in unserem Stande leider noch immer die unverhältnißmäßig große Winderzahl; obgleich gerade die kleinen, ja sogar die Wanderbühnen einen kaum hoch genug zu schätzenden Einfluß auf die geistige Veredlung des Volkes ausüben. Wie viele von diesen keineswegs vom Glück begünstigten Kollegen sehen den Palmsonntag, wo die kleinen Bühnen geschlossen werden, mit Schreden herannahen. Man gilt es, sich bis zum nächsten Herbst, wo die neue Saison beginnt, mit Kummer und Sorgen durchzukämpfen! Solchen sozialen Schäden gegenüber müssen wir freilich die Hände resignirt in den Schooß legen; aber wir halten es für eine heilige Pflicht, unsere durch Krankheit und Alter invalide gewordenen Genossen, die sich aus allen Ecken des Theaters: aus Klustern, Solo- und Chorängern, Schauspielern beiderlei Geschlechts zusammenlegen, vor Mangel und Elend zu schützen. Um nun die Pensionenbestände, die zunächst noch unzulänglich sind, besser gestalten zu können, haben wir diesen Bazar veranstaltet und uns an die thätige Beihilfe und Unterstützung des ganzen deutschen Volkes gewendet. Nicht oft werden wir in diese Nothwendigkeit versetzt werden, denn nach einigen Jahren tritt der Beharrungsstand in unserer Pensionsanstalt ein und dann werden wir es mit Gottes Hilfe nicht mehr nötig haben. Heute aber müssen wir noch unsere Sache dem deutschen Volke ans Herz legen. — Jeder Gebildete weiß, was er dem Theater zu verdanken hat. Wo giebt es eine zweite Stätte, an der sich Reich und Arm, Christ und Jude, Männer aller politischen Parteien friedlich zusammenfinden, wo die Ober- und Gemüth bis auf den tiefsten Grund aufwühlt und erbaht, wo das Schauspiel dem Menschen einen Spiegel vorhält, worin er sich erblickt, vor dem er zur Veredlung seines Charakters aufgefordert wird; wo einen zweiten Ort wie diesen, wo er des Tages Mühen und Sorgen von der unvollsten Stirne freisetzt und im Genießen der Kunst die lauterste Erholung schöpft! Jeder Gebildete weiß, daß er mit dem Eintrittsgeld noch lange kein genügendes Aequivalent bietet für die aufopfernde Thätigkeit so vieler ihre ganze Kraft einsetzenden Existenzen. Man nehme in Bezug auf Werthschätzung des Theaters und der Opfer, die es für dasselbe bringt, musterhaft in der Welt da; das sollen ihm die anderen Städte erst nachmachen! Und wir sind überzeugt, daß wir keine Fehlbilte an unsere Mitbürger, namentlich an die Vereine und geschlossene Gesellschaften richten, wenn wir sie auffordern und bitten uns mit dem Loos-Verkauf für unseren in Berlin zu veranstaltenden Bazar nach ihren besten Kräften zu unterstützen. Dessenfalls Verkaufsstellen sind die Musikalienhandlungen der Herren Sobler, Donnerer, Hasbenteufel, Hederl, die Cigarrenhandlung des Herrn J. Bonn, der Zeitungs-Kiosk. Auch sind Loose bei den Damen und Herren, welche Gaben in Empfang nehmen, zu haben und für welche wir den großmüthigen Spendern an dieser Stelle nochmals unseren herzlichsten Dank abstaten.“

Der Pulvertransport. Gestern Vormittag gegen 10 Uhr passierte ein Pulvertransport, von Rheingunheim kommend und für Darmstadt bestimmt, die hiesige Rheinbrücke und das Stadtgebiet. Der Wagen wurde von einem Schuttmann begleitet.

Einung. Fünf noch schulpflichtige Knaben im Alter von 11 bis 13 Jahren, mochten gestern Nachmittag im Redar einen sogenannten Föhernachen, der in der Nähe des Schlachthauses angehängt war, fahrig betheigen und fuhren damit bis an die Kettenbrücke. Hier wurden sie von einem Schuttmann bemerkt und zum Landen veranlaßt. Hossentlich wird eine ernste Schulstrafe den jugendlichen Schiffern das Nachdenken gründlich entleiden.

Der älteste europäische Journalist. Vor kurzem meldeten die Journale, daß in Brüssel Mr. Bourton gestorben ist, der als der älteste europäische Journalist bezeichnet wurde. Mit Beziehung hierauf wird nunmehr der „Times“ geschrieben, daß diese Annahme unrichtig sei; vielmehr gebühre die Bezeichnung dem Sir Edward Bairet, der in wenigen Wochen sein 88. Lebensjahr vollendet und der bis in die letzte Zeit thätigen Antheil an der Redaktion von „Deeds Mercury“ genommen hat. Er hatte seine journalistische Laufbahn drei Jahre nach der Schlacht bei Waterloo begonnen; als Berichterstatter von „Deeds Mercury“ wohnte er 1819 der Schlacht von Peterloo bei. Volla 70 Jahre war er als Journalist thätig.

Wunderbares Jahmentreffen. Hans: „Sag mal, lieber Papa, ich bin doch in Berlin geboren?“ — Der Papa: „Ja, mein lieber Junge.“ — Hans (nach eine Weile): „Und die Mutter in Magdeburg?“ — Der Papa: „Jawohl.“ — Hans: „Und, lieber Papa, wo bist Du denn geboren?“ — Der Papa: „In Breslau“ (und da der Junge nachdenkend oor sich hinblid): „Nun, was scheint Dir dabei so wunderbar?“ — Hans: „Daß wir Drei uns so zusammengefunden haben!“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. Sad. Hof- und National-Theater in Manheim.

Mittwoch, den 4. April 1888.

Rignon.
Oper von Thomas.
Von allen Werken des Pariser-Konservatorium-Direktors ist seine Oper „Rignon“ das lebensfähigste geblieben, und hat sich auch in Deutschland warme Anhänger zu erwerben vermocht. Gleich seinem talentvolleren Kunstgenossen Gounod hat Thomas den Stoff zu seiner Oper unserem Altmeister Goethe entlehnt und weungleich die musikalisch umgestaltete „Wrechen“-Tragödie und der Rignon-Abriß aus dem „Werber“ dem deutschen Kunstsinne und der dem Dichtersichigen Schuldigen Pietät mitunter recht wehe thun, so ist doch nicht zu verkennen, daß die „Bearbeiter“ von ihrem fran-

zösischen Standpunkte aus immerhin das Mögliche geleistet haben, um dem Goethe'schen Gedankengange nicht zu sehr Gewalt anzuthun. Freilich jenes von der Romantik umflossene posthevolle Gedicht, wie es Goethe meisterhaft gezeichnet, ist die zur Operndame verwandelte „Rignon“ nicht geblieben, doch bietet die künstlerische Ausgestaltung der Rolle der Darstellerin Gelegenheit zur Entfaltung sowohl dramatischer, als auch joubrettenhafter Effekte. Fräulein Sorger, welche gestern zum ersten Male die „Rignon“ sang, war bemüht, das zigeunerhafte, launische Wesen in Ton und Geberde zum Ausdruck zu bringen. Wenn ihr das erstere besser gelang als die Darstellung, so mag dies zum Theil an der natürlichen Befangenheit des ersten Versuchs liegen; gewisse schablonenmäßige Gesten werden bei wiederholten Ausführungen gewiß fortfallen und eine mehr individuelle Auffassung zulassen. Fräulein Sorger kann übrigens mit dem Erfolge, den sie gestern errungen, sehr zufrieden sein. — Ueber die sonstige Befehung der Oper ist nicht viel Neues zu sagen. Die Künstler waren bemüht, ihr Bestes zu geben, es macht sich aber leider in den Tempis eine den Gesamteindruck schädigende Verschleppung bemerkbar, die z. B. in der Pollaca geradezu Befremden erregen muß. Dem Darsteller des „Friedrich“ beliebt es, aus dem verliebten, unweisen Jüngling eine posthevolle Coxiratur zu machen — das mag Sache des Geschmacks sein, doch find die von ihm in der Doudoirscene des 2. Actes angebrachten Rädchen gänzlich unstatthaft.

Fräulein Auguste Raver hat, wie wir bereits gemeldet haben, am Osteronntag im Stadttheater zu Stettin die Sieglinde in Wagner's Walfire geungen und scheint einen Erfolg davongetragen zu haben. Bemühtens schreibt hierüber die „Stettiner Zeitung“: Fräul. Raver verfügt über eine treffliche Stimme von großer Stärke und sympathischem Klang und wußte die Sieglinde in jeder Weise trefflich wiederzugeben.

Herr Gum, unser langjähriger irischer Tenor, der zuletzt auch die Kunst des Stuttgarter Pablitums sich zu erlangen verstanden hat, soll in nicht unbedenklicher Weise an Diabetes erkrankt sein.

Heidelberger Stadttheater.
Man fährt vor einigen Tagen im Stadttheater zu Heidelberg den „Karcis“, Trauerspiel von Brachvogel, auf. Die Titelfolle gab Herr Alfred Diehler als Gast und zwar auf eine eigenthümliche, nicht traditionelle Weise. Wenn unsere heutigen Karcisdarsteller diesen Charakter entweder von seiner geistvollen oder von seiner verkommenen Seite angreifen und solche als Mittelpunkt ihrer Auffassung nehmen, so wählte Herr Diehler als Hebel des Ganzen ein anderes Moment, das kaum minder berechtigt ist. Er betonte in Karcis das Individuum, das jeden Augenblick sein inneres Gleichgewicht verlieren kann und dem Bohnsinn unrettbar verfallen ist. Ob diese besondere Anlage der Rolle jedem sympathisch ist, bleibe dahingestellt; jedenfalls wurde sie mit Konsequenz im Laufe des Abends durchgeführt. Die unruhige Mimik, die sprunghaften Geberden, die halb gebrodene, halb excentrische Redeweise, dies Alles paßte vorzüglich in den Rahmen des Charakters.

Am schönsten und wirkungsvollsten aber war das Wiedersehen mit der so seltsam gefundenen Geliebten. Karcis stult vor ihr nieder und bricht in die Worte aus: „Allmächtiger Gott! — Mein Weib!“

Diese beschwörenden Laute, die gewöhnlich in einen heftigen Aufschrei verandelt werden, sprach Herr Diehler ganz im Gegensatz zu dem Ueberigen mit harter, aber raschender tonloser Ruhe, die aber Alles ausdrückte, was ein Suchender empfinden mag, der unglücklich müde am Ziel seines Lebens angelangt ist. Man mußte durchaus der Leistung des Gastes Beifall sollen, da sie geistvoll durchdacht und gut ausgeführt war.

Neben Karcis gestaltete sich die Doris Quinault des Fräul. Wehles zu einer anziehenden Erscheinung. Es war eine Wohlthat, zu bemerken, daß sie ihren Part seit inne hatte und nirgends jögerte, nirgends rockte. Ihr Auftreten war fein und ihr Spiel lebhaft und vornehm.

Die anderen Darsteller der verschiedenen Rollen können mit Stillschweigen übergangen werden, da sie auf dem Ganzen einer anständigen Aufführung nicht hervortraten.

R. K.

Verlegung. Ein Schreinergehilfe traktirte gestern Abend auf der Straße K 2 einen verb. Schloffer mit dem Stöße derart, daß er eine freilich nicht gefährliche Verlegung am Kopfe erhielt.

Obdachlos. Zwei arbeitslose, schon öfters bestrafte Tagelöhner, wurden gestern Nacht 11 Uhr in das Gefängnis, weil sie jenseits des Redars bei dem Hause Nr. 2, 1 in einem Heuschuppen eingestiegen sind und daselbst Nachquartier gesucht hatten.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 5. April. Die Mitgliederzahl des biesigen Schützvereins für entlassene Sträflinge und des Arbeiterkolonievereins hat sich im vergangenen Jahre, wie in der letzten stattgefundenen Generalversammlung dargelegt wurde, von 165 auf 178 erhöht. Die Einnahmen betragen 157 Mark, die Ausgaben 121 Mark. Der an den Arbeiterkolonieverein abzuführende Betrag soll von 50 auf 75 Mk. erhöht werden.

Schwer verlegt wurde in Folge von vorangegangener Wortwechsel am 2. d. Mts. Abends durch Messerstücke in den Rücken der verheiratete Cigarrenmacher Michael Seig von Blankstadt auf der Landstraße zwischen Blankstadt und Schwezingen. Die Thäter sind Joseph Spilger von Schwezingen und Karl Mohler von Dürkheim; beide wurden sofort verhaftet.

Verhaftet wurden, wie der „B. Anz.“ meldet, durch die Gendarmen in G r o s s f a s s e n dieser Tage 4 Burden, welche sich mehrere schwere Einbruchsdiebstähle zu Schulden hatten kommen lassen. Einer der Inhaftirten versuchte seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wurde jedoch an diesem Vorhaben rechtzeitig verhindert.

Vermuthlich ist am 30. v. Mts. der in dem Steinbrüche des Gabriel Reus bei Ronfeld arbeitende August Haack von Grotthal dadurch, daß sich in dem Steinbrüche ein Felsen, auf welchem Haack stand, löste und mit letzterem 10 Meter tief hinunterstürzte. Haack erlitt hierdurch solche Verletzungen, daß er schon nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

Pfälzische Nachrichten.

Für die Ueberschwemmten wird heute Abend der Reinertrag der Vorstellung im Circus Lorch verwendet werden. Die große Pantomime „Rajepas's Verbannung in die Ukraine“, ein Sensationsstück, welches viel Erfolg hat, wird wieder zur Aufführung gelangen. Die heutige Vorstellung soll den Gclaus der Aufführungen in Ludwigshafen im Circus Lorch beschließen.

Ludwigshafen, 4. April. Im Monat März sind zugewandert 562 Personen, weggegangen 487 Personen, Zunahme 75 Personen. Die Standesregister weisen auf: Geburten 88, Sterbefälle 60, Gelammzunahme 103 Personen. Stand am 1. April 1888 24,333 Personen. — Der biesige Verein gegen Haus- und Straßenbettel unterstützte im Monat März 442 bedürftige Durchreisende. Dier- von erhielten 98 Mittagessen und 349 Abendbrot, Obdach und Frühstück.

Das 4-prozentige Anlehen der Stadt Ludwigshafen im Betrage von 300,000 M. ist der Sparkasse für den Bezirk Saarbrücken, als meistbietend, übertragen worden.

Eine 3/4pCt. Anleihe von über 300,000 M. hat die Pfälzische Bank in Ludwigshafen mit der Stadtgemeinde Birmanens abgeschlossen; dieselbe soll zur Tilgung von älteren Schulden, zur Einrichtung von Schulen, sowie zu anderen gemeinnützigen Zwecken verwendet werden.

Das Comité zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Frankenthal hat beschlossen, zum Gedächtniß an unsern dahingeshiedenen Kaiser Wilhelm dessen Bildniß als Büste oder als Reliefporträt in geeigneter Weise an dem Kriegerdenkmal anbringen lassen.

Geriichtszeitung.

Mannheim, 4. April. Schöffengericht. Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dr. Schneider. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Anwalt Dr. von Engelberg. Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1) Vertha Amalie Rheinfels, Dienstmagd, von Saag, wird wegen Diebstahls und Unterschlagung, mit 3 Wochen 8 Tagen Gefängniß bestraft. — 2) Johann Mantel, Händler, von Bernheim, wegen Vergehen gegen das Gewerbegesetz. Urtheil: 3 Mark Geldstrafe. — 3) Johann Traugott Franz Gerhardt, Schmied, von Bernburg, wegen unerlaubter Auswanderung, Urtheil: 50 Mark Geldstrafe, event. 10 Tage Haft. — 4) Karl Secura, Tagelöhner, von Rudersberg, wegen Diebstahls, wird freigesprochen. — 5) Friedrich Beher, Kellner, von Frankfurt a. M., wegen Unterschlagung, Urtheil: 3 Tage Gefängniß; von der Anklage des Diebstahls wird derselbe freigesprochen.

Die Untersuchung gegen den Hauptmann A. D. von Ehrenberg ist wieder aufgenommen worden, vermuthlich zu dem Zwecke, um jeden Verdacht, als ob Ehrenberg ein im Dienste des deutschen Kaisers stehender Agent provocateur gewesen sei, gründlich zu beseitigen. Reichstagsabgeordneter Bebel ist in dieser Sache kürzlich einvernommen worden und soll den Stoff zu einem längeren Protokoll geliefert haben. Der Angeklagte Ehrenberg befindet sich zur Zeit in Wiesbaden, die Untersuchung findet in Karlsruhe statt. Die Anklage lautet auf Landesverrath.

Verstchiedenes.

Erschossener Militärarrestant. Ein Soldat der 5. Compagnie des 2. Garderegiments z. F. war am Montag in Berlin in Folge einer Differenz, die er mit einem Schützmann gehabt haben sollte, durch eine Patronelle der Hauptwache arretirt und zunächst nach der Kaserne seines Regiments geschafft worden. Von hier aus sollte derselbe später gegen 11 Uhr durch zwei Mann der 12. Compagnie nach dem Militärarrest in der Lindenstraße eskortirt werden. Auf dem Wege dorthin, in der Nähe des kronprinzlichen Palais, versuchte der Arrestant zu entfliehen, worauf der eine Transporteur, nachdem der militärische Anruf erfolglos geblieben war, anlegte und auf den Flüchtling Feuer gab. Sofort brach der letztere zusammen und blieb regungslos liegen. Nachdem man den Ohnmächtigen nach der neuen Wache geschafft wurde, er demnach nach dem Militärarrest überführt, woselbst es den Ärzten gelang, den todt Scheinenden ins Bewußtsein zurückzurufen. Die Angel soll dem Dejarieur in den Rücken gedrungen sein. Ob andere Theile dabei verletzt worden, vermochte man noch nicht festzustellen.

Wie aus Gotha berichtet wird, ist am 31. März von dort ein prächtvoller Blumenkorb mit Maiglöckchen und Beilchen an die Kaiserin Victoria geschickt worden. Begleitet ist derselbe von einem von zahlreichen Frauen und Jungfrauen unterzeichneten Schreiben, in welchem der Wunsch Ausdruck gefunden hat, daß der Kaiserin für alle hingebende treue Fürsorge die Genehmigung des hohen Gemahls beschieden sein möge.

Der schönen Königin von Serbien, die sich bekanntlich gegenwärtig in Florenz aufhält, ist daselbst, wie geschrieben wird, ein seltsames Abenteuer passiert. In etwas auffallender, überleganter Toilette, mit angelegtem über die Schulter fallendem schwarzem Haar promenierte die schöne Natalie in der Via Cerratani, als sich ihr zwei junge Danubys näherten und der interessanten Unbekannten ihre Komplimente ausbrügten. In ihrer Angst eilte die Königin ohne Rücklicht auf die folgende Menge davon, bis sie eine Mißverständnisse fand, die sie in Sicherheit brachte. Die beiden Selbsten

wurden von einem Polizisten verhaftet, schwuren aber, die serbische Majestät nicht gekannt zu haben.

Die Kinder des vorigen Sommer bei der Jungfraubekehrung verunglückten Lehrers Biegler hatten gegen die Unfallversicherungs-Gesellschaft Zürich wegen Auszahlung der Versicherungssumme von 10,000 Francs Klage erhoben, wurden jedoch auch in der letzten Instanz abgewiesen. — Ein Berner Schriftsteller hat die Reise von Zürich über die Furca durch's Wallis, die Westschweiz, dann durch Deutschland und Dänemark nach Kopenhagen, zum Theil bei bestigen Schneestürmen, in 150 Tagen zu Fuß zurückgelegt. Dieser Tage ist er in Kopenhagen angelangt.

Standeserhöhungen in Deutschland. Ueber die in Deutschland bevorstehenden Standeserhöhungen schreibt man aus Berlin: Die Personen, deren Erhebung in den Fürstenstand bevorsteht, werden durch diesen Akt kaiserlicher Gnade nicht aus der Stellung des sogenannten niederen Adels herausgehoben. Im Publikum sind darüber vielfach irrige Vorstellungen verbreitet, und es ist u. A. nicht allgemein bekannt, daß Fürst Bismarck trotz seiner Standeserhöhung noch immer im niederen Adel und beispielsweise hinter dem Grafen Stolberg rangirt. Die Mitglieder des hohen Adels bilden einen geschlossenen Stand, welcher die ehemals reichsunmittelbaren Häuser umfaßt und durch die Verleihung von Prädikaten seitens des Landesherren nicht erweitert werden kann. Praktisch tritt der Unterschied insofern in die Erscheinung, als die Steuer-Privilegien des hohen Adels von denjenigen Adelligen, die späterhin in den Fürstenstand aufstiegen, ebenso wenig wie das Recht der Ebenbürtigkeit getheilt werden. Das letztere Recht namentlich ist das Auszeichnende. Ein Prinz aus einer der regierenden Familien konnte mit der Tochter eines Fürsten, der dem niederen Adel angehört, keine ebenbürtige Ehe eingehen, während die nicht mehr souveränen, aber zum hohen Adel zählenden Häuser mit den regierenden Familien gleichwohl verwandt und verschwägert sind. Stehen doch z. B. die Hohentlohe im engsten Verwandtschaftsverhältniß zur deutschen Kronprinzessin.

Ein Angriff auf ein Kloster. Das Kloster von Loreto bei Avellino im Neapolitanischen, wo ein großer Theil der Komalulenser Mönche den Winter zubringt, war, wie der „Perseveranza“ gemeldet wird, vor einigen Tagen der Schaulapf einer Tragikomödie. Fünf mit Gewehren bewaffnete Stroche erschienen um 3 Uhr Nachmittags beim Guardian des Klosters und befahlen ihm, ihnen 1000 Lire auszufolgen. Der Guardian verlor die Fassung nicht und erwiderte den Räubern, er werde zum Prior gehen, um die Summe von ihm zu begehren. Nach wenigen Minuten öffnete sich das Thor und es erschienen der Prior und sämtliche Mönche des Klosters, jeder mit einem Gewehr in der Hand und bereit, Feuer zu geben. Von beiden Seiten blieben die Gewehre eine Weile im Anschlag, ohne zu feuern. Endlich warf sich einer der Stroche zum Friedensstifter auf und erklärte, daß sie am Abend ohne Waffen zurückzukehren würden, um etwas zu begehren, und daß sie so Freunde bleiben würden. Die Banditen entfernten sich darauf, und man sah Keinen wieder. Die Karabinieri konnten bis jetzt nur ein Individuum verhaften, das der Mißthat an diesem Altentat verdächtig ist.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser

hat am den Fürsten Bismarck folgenden Erlaß gerichtet: Der Heimgang meines geliebten Vaters, weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm, hat zu einer so überwältigenden Bewegung Anlaß gegeben, wie sie bisher kaum je erlebt worden ist. Um seinen ruhmvollen Kaiser trauer einmüthig das ganze deutsche Volk, das mit ihm den mühen und gerechten Herrscher, den weisen und kraftvollen Völker-Geschichte, den Wiederbegründer seiner Einigung verloren hat. Fast alle fremden Nationen auf dem weiten Erdenrund nehmen Antheil an diesem Verluste eines Fürsten, in dem sie den sichern Hort des Friedens erkannten. So zahlreich, so mannigfaltig sind die Kundgebungen liebevoller Theilnahme, daß es erst jetzt, nach Wochen möglich gewesen ist, einen Ueberblick über die große Fülle der Spenden zu gewinnen. In allen Theilen Deutschlands, in ganz Europa, selbst in fernen Welttheilen, wo nur deutliche Herzen schlagen, ist gewetteitert worden, dem theuren Entschlafenen die letzten Reichen der Liebe und Verehrung, wie sie mein hochheiliger Vater im Leben so oft erfahren, nun auch im Tode darzubringen. Ein erhebendes Denkmal bildet die Sammlung von herrlichen Palmen, Blumen und Kränzen, welche in ihrer zum Theil kunstvollen Herstellung bei der feierlichen Aufbahrung der Leiche im Dom, wie an der Ruhesstätte im Mausoleum zu einem bereiten Schmuck wurden. In Adressen von geschmackvoller, oft künstlerischer Ausstattung haben Verbände, Gemeinden und Korporationen, wissenschaftliche und Kunstinstitute, Vereine und Innungen ihrem Schmerze über das erschütternde Ereigniß Ausdruck gegeben. Noch hat die Menge der Beileidsbezeugungen in Aufschriften, Gedichten und Telegrammen nicht ihren Abschluß gefunden. Während und ergreifend sind solche Beweise wahrer Trauer und inniger Theilnahme für das wunde Herz des Sohnes, dem sie in dieser Zeit des tiefen Weids lindernden Trost und erquickende Stärkung gewähren. Sie ermuntern mich aber auch, an die schweren Aufgaben meines kaiserlichen Berufs als Erbe der Krone vertrauensvoll heranzutreten und als ein fleueres Vermächtniß meines unvergessenen Vaters nach seinem Vorbilde an der Wohlfahrt des deutschen Volkes mit allen meinen Kräften fortzuarbeiten. In diesen Empfindungen drängt es mich, Allen, welche durch ihre herz-erhebenden Kundgebungen das theure Andenken des dahingeshiedenen Kaisers geehrt haben, meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank auszusprechen. — Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Charlottenburg, den 4. April 1888. — Friedrich. — An den Reichstanzler.

Berlin, 4. April. Die „Nat.-Ztg.“ bringt folgende Notiz: „Die Thatsache, daß Geh. Regierungsrath Dr. Hinzpeter, der geistvolle und doch zugleich schlichte Erzieher des Kronprinzen Wilhelm, in jüngster Zeit fast täglich von diesem in Audienz empfangen wird, hat zu der Annahme Veranlassung gegeben, der in Wiesfeld ansässige Regierungsrath sei zu einer Vertrauensstellung beim Kronprinzen ausersehen. Das jegige Verhältnis des Kronprinzen zu seinem Erzieher ist um so bemerkenswerther, als bekannt ist, mit welcher spartanischen Strenge Letzterer seines Amtes waltete, indem er seinen Zögling zu unaußgesetzter Anstrengung und gründlicher Thätigkeit anhielt. In seiner zur Silberhochzeit des jegigen Kaiserpaars veröffentlichten Schrift hat Herr Hinzpeter die charakteristische Tugend eines Thronerben in der Zurückhaltung gefunden, die mit größter Energie und Selbstbeherrschung geübt werden mußte.“

Berlin, 4. April. Aus Charlottenburg erfährt die „Köln. Ztg.“, daß der Kaiser eine recht schlechte, durch Husten öfter gestörte Nacht hatte und deshalb auch heute später als sonst das Bett verließ. Gleichwohl erlebte der Kaiser heute Vormittag die Regierungsgeschäfte in vollem Umfange und empfing nach 12 Uhr den Kronprinzen. Das winterliche Wetter machte die

Ausfahrten heute unmöglich. Dagegen meldet die „Köln. Ztg.“: Der Kaiser besand sich gestern Abend, wie wir aus direktester Quelle erfahren, ganz ungewöhnlich wohl und gab auch diesem Gefühle und der Befriedigung darüber wiederholt Ausdruck. In der ersten Hälfte der Nacht schlief der Kaiser nicht gut, dann aber besser bis in den späten Morgen, und den heutigen Tag über war sein Befinden befriedigend. Der Husten besteht mit Unterbrechung fort, die blutige Färbung des Auswurfs aber hat sich fast ganz verloren. Es ist jetzt die eigenthümliche Beobachtung gemacht worden, daß der Kaiser Tags über fast gar nicht, in der Nacht jedoch häufiger hustet. Es hängt dies vielleicht damit zusammen, daß die Kamäle bei liegender Stellung eine größere Reizung ausübt. Professor Esmarck versichert, daß er den Kaiser viel besser gefunden habe, als er zu hoffen gewagt hatte. Sein Besuch trägt übrigens mehr einen freundschaftlichen Charakter, als den einer ärztlichen Konsultation

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 4. April. Anilin-Aktien wurden an der heutigen Börse zu 261.50 pCt. umgekehrt. Brauerei Eichbaum waren zu 172.25 gefucht, Brauerei Sinner zu 151.25. Bad. Schiffahrt-Affektur zu 1490 Mark am Markt.

Frankfurter Effektsocietät.

Frankfurt a. M., 4. April. Abends 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 217 1/2, 1/2, 1/2, b. Disconto-Com. 192.50, 192, 20 b. G. Dresdener 125.10 b. G. Handels-Gesellschaft 157 b. Schaffhäuser Bankverein 93.70 b. G. Wiener Bankverein 70 b. Darmstädter 139.50 b. Staatsbahn 176 1/2, 175 1/2, b. Galizier 156 1/2, b. G. Lombarden 80 1/2, b. Lemberger 172 1/2, b. Böhm. Nordbahn 138 1/2, b. G. Nordwest 128 1/2, b. G. Rädler 167 1/2, b. Raab-Deubenau 86 1/2, b. G. Duxer 234 b. Elbthal 133 1/2, 1/2, b. G. Gottthard 114.50, 80, 50 b. G. Central 108.40 b. Jura 89 b. Nordost 81.10, 81 b. G. Westbahn 26.40 b. Bad. Anilin 280 b. Egypter 79.55, 85, 80, 70 b. Italiener 94.70 b. 60 G. Spanier 88.80 b. G. Ungar 77.30, 40, 35 b. Silberrente 64.55 b. Mexikaner 83.85, 70 b. 1880er Russen 77.70, 75 b. G. Türken 14.05, 14 b. Türk. Loose 10.50, 40 b. Portugiesen 97.40 b. Nach Schluß. 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 217 1/2, Elbthal 133 1/2, 1880er Russen 77.80.

London, 4. April. (Telegramm) Rübenzucker 14 1/2 Tendenz: ruhig.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein. Bingen, 4. April. 2.86 Meter, gef. 0.01. Lauterburg, 4. April. 4.57 Meter, gef. 0.11. Mannheim, 5. April. 5.20 Meter, gef. 0.21. Neckar. Weilbrunn, 5. April. 2.00 Meter, gef. 0.06. Mannheim, 5. April. 5.86 Meter, gef. 0.22.

Alle Hals- und Kehlkopfleiden, vom leichten Hustenreiz bis zum hartnäckigen verhärteten Catarrh, werden durch den richtigen Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen. Diese unter Aufsicht eines Regierungs-Medicinal-Beamten hergestellten Pastillen gehören zu den wenigen Präparaten ähnlicher Art, die als wirklicher Ersatz für das unmittlere Quellprodukt gelten können, ja sie nehmen unter diesen eine ganz einzige Stellung ein, weil sie die Heilwirkungen der Quelle in wirklich genügender Menge enthalten. Auf jede Pastille kommt ein volles Decigramm Salz, also genau so viel als in zehn Stück der einkst so beliebten Vichy-Pastillen enthalten war. In der ärztlichen Praxis hat denn auch das neue Heilmittel sehr rasch Eingang gefunden, wie das die vielen Empfehlungen beweisen, die ihnen gerade aus diesem Kreise zu Theil werden. Erhältlich sind die Sodener Mineral-Pastillen in allen Apotheken, die Schachtel zu 85 Pf. 11879

Man sieht, wie vorsichtig man sein muß! Regensburg. Hochgelehrter Herr! Nachdem ich Apotheker Rhd. Brandt's Schweizerpillen aus der Apotheke bezogen, muß ich Ihnen mittheilen, daß dies ein Mittel ist, welches meine Frau von großer Schwermuth und langwieriger Krankheit befreit hat. Hunderte von Mark hat die Krankheit meiner Frau schon gekostet und seit 1873 leidet sie schon an einem chronischen Magenleiden, welches als unheilvoll erklärt wurde. Schon öfters gebrandete ich die sogenannten Schweizerpillen, jedoch ich bekam offenbar gefälschte, die nicht geholfen haben. Seit drei Monaten aber gebrauche ich die ächten Schweizerpillen, mit dem Namenszug Rhd. Brandt und schon beim Gebrauche der ersten Schachtel fühlte meine Frau Besserung und jetzt ist sie vollständig gesund und ihre Krankheit ist beseitigt, wofür ich Ihnen den größten Dank schuldig bin. Ihr ergebener Altendorfer, l. Regierungsbote. 8411 Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 1 Mark in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Ankauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld und besonders auch den Namen Rhd. Brandt trägt.

Bezugsquelle der ächten Rhd. Brandt'schen Schweizerpillen à Schachtel 1 Mark in der Löwenapotheke in Ludwigshafen a. Rh. 14228

Geschw. Alsberg, Mannheim.

Specialität: Gardinen. Großartigste Auswahl. Verkauf zu Engros-Preisen. 4802

Haus- und Hoteltelegraphen-Anlagen 1960 L. Frankl, L 17, 1, Mannheim.

13897 Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg vartmann in Vit. E.4.6 (am Mohrenkopf, untere Ede).

Die Borgfähigkeit des Tabaks von D. Becker in Seeien (10 Pfd. lose in einem Beutel 8 M. loco.) ist notariell durch Tausende von Anerkennungen bestätigt. Anger-dem Garantie: Zurücknahme. 11628

Herausgeber:

Dr. jur. Hermann Haas.

Verantwortlich:

Für den politischen und allgemeinen Theil: Chef-Redakteur Julius Kay.

Für die Rubrik „Aus Stadt und Land“: Paul Winkelmann.

Für den Reklam- und Inseratentheil: A. Zahner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämtlich in Mannheim.

Ahorn & Riel Tapeten-Lager

M 2, 8,
neben Herrn Kaufmann Uhl.

reichste und neueste Auswahl von
den allerbilligsten bis zu den hoch-
feinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen
stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4630

Hôtel Richard.
Wirthschafts-Uebnahme.
Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie allen meinen Freunden und Bekannten mache ich die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag, den 1. April das
Hôtel Richard
übernehmen werde.
Ich empfehle beiseits meine reingehaltenen Weine, hochfeines Bier aus der berühmten Brauerei „Eichbaum“, warmes und kaltes Frühstück, sowie vorzüglichen Mittags- und Abendtisch. — Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.
Indem ich bemüht sein werde, meine werthen Gäste auf das Prompteste und Pünktlichste zu bedienen, Hochachtungsvoll
Karl Stuck,
früherer Oberkellner der Bahnhofrestauration Mannheim. 5219

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Amt bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß dem Herrn 5438

F. A. Weickgenannt, „Café zur Oper“
in Mannheim

der Ausschank von Bier aus dem Kgl. Hofbräuhaus München übertragen wurde.



Die Spunden und Zapfen der Gebinde tragen die neben abgedruckte Schutzmarke des Kgl. Hofbräuhauses München „Krone mit HB“ und ist dieses Waarenzeichen im Zeichenregister des Kgl. Landgerichtes München I, Kammer für Handelsachen, eingetragen und im deutschen Reichsanzeiger No. 303 pro 1879 veröffentlicht.

Unser Bierabnehmer ist verpflichtet, dem consumirenden Publikum Gelegenheit zu geben, sich von dem Vorhandensein der obenbezeichneten Schutzmarke durch Besichtigung der Fässer Ueberzeugung verschaffen zu können.

München, am 28. März 1888.

Königl. Bayer. Hofbräuamt München.
Staubwasser.

Auf Obiges Bezug nehmend, gebe ich verehrlichem Publikum bekannt, daß der Ausschank des Hofbräuhaus-Bieres
Sonntag Vormittag
begonnen hat. Hochachtungsvoll
F. A. Weickgenannt.

Alte Sonne
N 3, 14.
Empfehle guten Mittagstisch von 50 Pfg. bis 1 Mk.
Hochfeines Bier.
Keine Weine.
Restauration à la carte.
Neu hergerichtete Lokalkitäten. 5668
F. Varger.

Wirthschafts-Uebnahme und Empfehlung.
Am 28. März habe ich das Restaurant
L 12, 10 Stadt Baden L 12, 10
übernommen und empfehle mich dem geehrten Publikum. 5486
Hochachtungsvoll
J. Würtz,
früher Mehger bei Hrn. Grof.

Reparaturen
an Nähmaschinen und Velocipede
werden prompt und billigst ausgeführt
von
C. Schammeringer,
Mechaniker, Q 2, 8. 3041

Handschuhe
in Seide, fil de perse und fil d'Ecosse
empfiehlt in guten Qualitäten und gutem Sitz 5615
Friedrich Bühler, D 2, 11.
Die Räumlichkeiten, in welchen der verstorbene Herr
Ph. Waltherr,
die Buchdruckerei betrieben hat **E 6, 1,** Ecke der Rhein-
straße, sind zu vermieten. 52311
Offerten bittet man Herrn Agent **Friedr. Spörry,**
Q 3, 23 zu übermitteln.

Q 1, 10. Kommunionkerzen Q 1, 10.
prima reines Wachs, verziert und unverziert, empfiehlt billigst
J. Brunn, Seifenfabrik, Q 1, 10.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 3107

Vielen Wünschen nachzukommen, werde ich Mitte April einen
Tanz-Cursus
eröffnen. Anmeldungen werden entgegen genommen. 5580
J. Kühnle, A 3, 7 1/2.
Jos. Gellweiler, T 1, 9
Tafelglas, Ritt und
Glaserdiamanten. 2125i
500 Rappen und Güte. 5420
L. Herzmann, E 2, 12.

allein Schüligen an und schrieb in dieser Stimmung an Marie, in den liebevollsten Ausdrücken ihre Verzeihung ersiehend.

Leider traf er, als er am andern Tage Felix und Hedwig besuchen wollte, keinen der Beiden zu Hause und konnte nur zum Abschiede seine Karte hinterlassen, denn am andern Morgen mit dem Frühesten mußte er nach dem Ort seiner Bestimmung aufbrechen. Seiner Mutter verschwieg er die ganze Angelegenheit, um ihr nicht noch mehr Sorge, als sie sich so schon um ihn machte, zu bereiten.

Dann wartete er einige Zeit mit unsagbarer Spannung auf eine Nachricht von Marie, und als dieselbe immer noch nicht eintreffen wollte, schrieb er wieder und dann nochmal, alle Saiten innigster, wahrer Liebe anschlagend, aber die Antwort darauf blieb aus.

Ein dumpfer Schmerz bemächtigte sich seiner. Noch war es ihm unmöglich, zu glauben, daß Marie ihm ihre Liebe entzogen haben könne, und er suchte nach Gründen, die ihre Antwort verzögerten, bis zwei Monate darüber hingegangen, und die Nachricht seiner Mutter, daß Marie mit einem Baron von Schliesen verlobt sei, ihn wie ein Blitzstrahl darniedererschmetterte. Eine Verlobungsanzeige, aus deren Zusendung er unschwer die liebenswürdige Hand der Kommerzienrätin erkannte, mußte jedoch jeden Zweifel an der Wahrheit dieser Nachricht beseitigen.

Lange Zeit ging er umher wie gelistesabwesend, unvernünftig, sich einer bestimmten Thätigkeit zu widmen, und seine Kollegen konnten sich seinen Zustand nicht anders erklären, als indem sie eine körperliche Erkrankung annahmen.

Wie das Alles so gekommen?

Schon längere Zeit hatte sich, von der Kommerzienrätin begünstigt, ein Baron von Schliesen um die Hand Mariens beworben, der seine zerrütteten Finanzen durch das große Vermögen derselben verbessern und seinen alten Namen mit dem nöthigen Glanze umgeben wollte.

Er war ein Mann über die Mitte der Dreißiger hinaus, dessen äußerer Firnis aristokratischer Manieren nur nothdürftig die Nothheit und Jüggellosigkeit seiner Natur verdeckte. Ein blasirter Hous, der allen Glauben an wahre Weiblichkeit unter den Frauen, die seinen Umgang zu bilden pflegten, verloren, hatte er sein Vermögen vergeudet, und die reine Mädchenblume erschien ihm gerade gut genug, um sie unter seinen Füßen zu zertreten.

Freilich mußte er sein eigentliches Wesen, so lange es zu seinen Zwecken erforderlich schien, möglichst geschickt zu verbergen, und auch die Kommerzienrätin, die zwar über manche vornehme Passion hinweg gesehen hätte, hatte keine Ahnung von dem eigentlichen Kern, der in dieser Schaaale steckte.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

10

Wie es geht.

Novelle von Heinrich Ködler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

X.

In dieser Weise nahte der Winter seinem Ende und nur wenige Male war es den vereinten Bemühungen der Verbündeten gelungen, eine Zusammenkunft zwischen Arthur und Marie herbeizuführen. Da wurde an Arthur von der Universität aus, die er im vorigen Frühling verlassen, das Anerbieten gestellt, zu derselben zurück zu kehren, indem die Stellung, auf die er früher gehofft, für ihn frei geworden. Unter anderen Verhältnissen hätte er wohl nicht daran gedacht, die Residenz zu verlassen, an deren Universität ihn eine gleich ehrenhafte Stellung knüpfte, aber unter den gegenwärtigen, drückenden Umständen, war ihm der Aufenthalt in derselben schon längst verhaßt geworden, denn das Gerücht, daß er sich hoffnungslos um die Hand der schönen Tochter der reichen Kommerzienrätin Ringer bewerbe, schien immer mehr Verbreitung zu finden und es berührte ihn auf's Peinlichste, von den Västerzungen, die es natürlich an den schmeichelhaftesten Conjectionen nicht fehlen ließen, seine Beziehungen zu Marie profanirt zu sehen und in solcher Weise der Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit zu werden. Zwar suchten Felix und Hedwig, sowie seine Mutter ihn von dem Vorfabe, die Stadt wieder zu verlassen, abzuhalten, aber er ließ sich durch nichts in dem Entschlusse wankend machen, sobald es ihm gelungen, seine hiesigen Beziehungen zu lösen, was noch bis zum Ende des Semesters der Fall sein konnte, dem Rufe nach auswärts zu folgen.

Marie war untröstlich und wollte sich in die gänzliche Trennung von dem Geliebten nicht finden, aber er stellte ihr vor, daß das Leben in der jetzigen Weise unmöglich fortbauern könne, wenn ihm dadurch nicht alle Kraft zu geistigen Schaffen und die nöthige Ausdauer in seinem Lehramt genommen werden solle. Er schwor ihr, daß seine Liebe zu ihr ewig dauern würde, daß nichts in der Welt seine Treue erschüttern könne, aber sie sollte ihm gönnen, seine innere Ruhe wenigstens annähernd wieder zu gewinnen und der Gedanke aus der Ferne, an sie, die seines Herzens Königin geworden und ewig bleiben werde, würde für ihn nichts so Schmerzliches haben, als in ihrer unmittelbaren Nähe lebend zu sehen, wie sie der Mittelpunkt so vieler Huldigungen sei und jeder Gelegenheit vertraulichen Verkehrs entbehren zu müssen. So lange er um sie war und in einbringlichster, liebevollster Weise ihr seine Gründe darlegte, sie

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit als Ziselierer in einem Gemerbe-Museum beendet hat u. dem gute Zeugnisse zur Seite stehen sucht geeignete Stellung. 5555
 Gest. Adresse an die Expedition des Blattes u. Nr. 5555 erbeten.

Ein junger Mann, 17 Jahre, aus guter Familie sucht Stelle als Ausstatter u. v. Näheres im Verlag. 5502

Ein empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle bei Frau Kohlhof, H 5, 5. 4781

Eine gefasste Frau empfiehlt sich im Nähen und Flicken. 4292
 L 6, 12, 4. Stod, 1 Thüre.

Ein kräftiges Mädchen sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. G 7 No. 2b, 3. Stod. 4741

Ein jüng. Frä. a. guter Familie, d. engl. u. fr. Sprache mündig, wünscht Stelle als Erziehlerin. Gute Ref. sehen z. Diensten. Gest. Off. u. H. 2491 a. d. Exp. b. H. 2491

Ein anständiges Mädchen wünscht Stelle in einem Laden oder als Stütze einer einzelnen Dame. 5085
 Näh. H 3, 10, part.

Ein Mädchen, das noch nie hier gedient hat, im Nähen und Bügeln bewandert ist, sucht als besseres Zimmermädchen oder in einem Laden Stelle. Näh. Schwefingerstr. 81, part. 5708

Ein Mädchen das häuslich kochen kann und Hausarbeit übernimmt sucht sogleich Stelle. F 7, 21. 5882

Für ein anständiges, sehr empfehlenswertes junges Mädchen aus guter Familie suchen wir auf's Ziel als Stütze der Hausfrau Stelle. Gute Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Näheres in der Expedition. 5806

Eine gut bürgerliche Köchin welche auch Hausarbeit übernimmt sucht Anstellung für hier oder auswärts. 5091
 Näheres im Verlag.

Eine tüchtige Modistin sucht Stellung. Offerten unt. E. W. Nr. 4574 an die Expedition des Bl. 4574

Eine viderlöse Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Zu erfragen Vormittags D 6, 12, 8. Stod. 4845

Eine reinliche Frau wünscht Monatsdienst oder Waschen und Putzen. Näheres G 3, 13, 4. Stod. 3924

Tüchtige Köchin empfiehlt sich zur Anstellung für Private und Restaurants B 5, 11 1/2, 4. Stod. 5217

Eine junge Frau sucht Monatsdienst oder ein Bureau zu reinigen. 5682
 D 8, 7 1/2, 4. Stod.

Lehrling-Gesuch.
 Für ein höheres Assistenten- und Expeditions-Geschäft wird auf Ostern ein Lehrling mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres im Verlag. 3655

Ein ordentlicher Junge in die Lehre gesucht. G. Kaps Lapezier B 2, 4. 5399

Ein braver Junge in die Lehre gesucht. Carl Regel (J. Straub Sohn) Spengler u. Installateur G 4, 15. 3717

Ein ordentlicher Junge in die Lehre gesucht. J. Altmann, Schuhmachermeister Kaufhaus. 4186

Ein Junge der die Schlosserei erlernen will, gesucht. Q 3, 2 u. 3.

1 ordentlicher Junge in die Lehre gesucht bei W. Zinkgraf, Buchbinder, R 3, 6.

Ich suche für mein Schuhmacherartikel- und Kurzwaaren-Geschäft einen Lehrling mit guter Schulbildung. 5389
 Ador Heinsheimer, O 2, 22.

Lehrling gesucht
 für ein Schiffahrts- und Expeditions-Geschäft unter günstigen Bedingungen; solche mit Einl.-Zeugnissen sind bevorzugt. Offerten sub 5280 an die Expedition des Blattes. 5280

Wir suchen einen jungen Mann mit tüchtiger Schulbildung auf Ostern in die Lehre. Bei Zufriedenheit Bezahlung. Sachs & von Fischer Erste Mannheimer Holztypenfabrik.

Miethgesuche
 Zu miethen gesucht. 1 Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör per Ende Juni d. J. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre J. H. 5658 an die Expedition dieses Blattes. 5658

Wohnung
 von 4 bis 6 Zimmern sofort gesucht. Angeb. mit Preisang. unter B 5581 zu richten an die Expedition. 5581

Läden & Magazine
 D 2, 9 einen Laden nächst den Planken mit 2 Schaufenster sofort zu vermieten. 1933

Bereinslokal
 zu verpachten. K 4, 1. 4805

Ein Laden
 mit großem Schaufenster, an den Planken, gegenüber dem Pfälzer Hof gleich zu vermieten. Näheres im Verlag. 3604

Einige helle Werkstätten mit oder ohne Wohnung zu vermieten. T 6, 6. 4147

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten. Näheres im Verlag. 5055

Werkstatt & Remise
 (oder Magazin) zusammen oder getheilt, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres im Verlag. 5049

Ein Speereigeschäft per 1. Juni zu vermieten. 5321
 Zu erfragen bei Agent Josef Gutmann, D 5, 3, 2 Treppen.

Zu Bureau oder Laden
 passende 3 Zimmer z. v. M 2, 8. 5499

Ein guter Weinkeller
 M 2, 8 zu vermieten. 5500

Naher Hafen — Güterbahnhof
 großes Comptoir nebst komfortabel u. mod. ausgest. Wohnung im Ganzen od. einzeln zu verm. G 7, 9. 3994

Zu vermieten.
 A 2, 1 Breitenheim'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung, (Bel-Etage) sowie ein schöner dritter Stod, beide Wohnungen auf 1. Mai zu vermieten. Näheres zu erfragen bei den Eigenthümern (rechter Flügel Bel-Etage). 5831

A 2, 2 hübsche Wohnung 3 Zim. Küche und Keller parterre 2 Eing. alldalb bezugsbar zu vermieten, auch für Comptoir geeignet. 4485
 Zu erfragen im Atelier.

Zu vermieten.
A 3 No. 6
 Schillerplatz 3766
 eine große neue Wohnung per 1. Juli.

B 2, 7 2 große Partier-Zimmer zu vermieten. 5150

B 5, 4 Hinterhaus, 3. Stod 2 Zimmer, Küche u. Keller zu vermieten. 5167

B 6, 20 ist der 1. Stod mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 17998
 Jos. Hoffmann & Söhne Baugegeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 1. Stod mit 5 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 4430
 Jos. Hoffmann & Söhne, Baugegeschäft, B 7, 5.

C 2, 4 4. St. 6 Zimmer Parterre u. Zugehör zu v. 4279

C 4, 3 4. Stod, ein Zimmer auf die Straße an 2 junge Leute mit oder ohne Kost sofort z. verm. 4610

C 4, 12 Bughansplatz, feiner 2. Stod, Salon und 6 große Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten. 4458

D 2, 1 in einem Neubau ist jetzt der 2. und 3. Stod fertig gestellt und zu verm. die Wohnungen sind mit allem Comfort ausgestattet. Näheres G 7, 11, 2. Stod. 5715

D 6, 78 ein freundl. Manfardemwohnung 3 bis 4 Zimmer, Küche mit Zubehör u. Wasserleitung zu vermieten. 5712

D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, 8 Zimmer nebst Zugehör, mit Gas- und Wasserleitung sofort zu verm. Näh. 8. Stod balestb. 1151

E 1, 12 Marktstraße 2 Stod, 5 bis 6 Zimmer auch mehr sammt Zubehör zu verm. 4074

E 3, 5 eine kleine Wohnung zu vermieten. 4558
 Zu erfragen E 3, 3, parterre.

E 6, 8 2 Zimmer, Küche u. Keller zu vermieten. 5215

E 8, 8a Partierwohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör bis 20. April an ruhige Leute zu vermieten. 4094
 Näheres G 5, 5 oder G 6, 17.

F 2, 10 schöner zweiter Stod. zu vermieten. 3939
 Näheres im 8. Stod.

F 6, 11 eine Wohnung zu vermieten. 4902

F 8, 5 Ringstraße, elegantes Hochparterre per 1. Juli zu vermieten. 5073

G 4, 3 eine Wohnung zu verm. 4491

G 4, 21 kleine Wohnung zu vermieten. 4307

G 5, 5 4. St. 4 Zimmer, Küche, abgeschlossen per sofort zu vermieten. 5698

G 7, 1a 2. Stod 3 Zimmer, Küche und Zubehör bis 15. April zu vermieten. 5240

G 7, 1c im 3. Stod 2 Zimmer, Küche, Keller, und im 4. Stod 1 Zimmer mit Keller zu verm. Näheres im 2. Stod. 5578

G 7, 6 2. Stod, Zimmer m. Pension für 1 oder 2 feinere Herren in gebildeter Familie. 5705

G 7, 16 1/2 Wohnung, 5 Zimmer, 1 Magdzimmer, Comptoir und sonstigem Zubehör. Gas- und Wasserleitung per Juni. 5048
 Näheres F 6, 4/5.

G 8, 6 4. Stod, eine abgeschlossene Wohnung 3 Zim. Küche und Zubehör mit Wasserleitung per 1. Mai zu verm. Näh. parterre. 1840

G 8, 7 1 elegante Partier-Wohnung oder 3 Stod, 6 Zimmer, Badzimmer und 2 Manfarden Gas- und Wasserleitung per 1. Juni zu vermieten. Näheres bei dem Eigenthümer parterre. 4190

G 8, 19 im 2. Stod, zwei schöne Wohnungen 2 bis 3 Zimmer, Küche u. Wasserleitung zu vermieten. 4010

G 8, 18 2. Stod, eine schöne abgeschlossene Wohnung, 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung nebst allem Zubehör per April oder später zu vermieten. Näheres bei Heinrich Schwarz am Verbindungs-fanal. 4156

G 8, 20 2. St., 5 Zimmer, Küche und Magdzimmer, Gas- u. Wasserleitung sofort oder später zu vermieten. Näheres haben. 3853

bittend, sich herein zu finden, ließ sie sich auch von denselben überzeugen und willigte, wenn auch unter Thränen, in die Trennung, aber sobald der Zauber der Gegenwart nicht mehr seine Macht über sie ausübte, flohen Logik und Konsequenz das zart besaitete Gemüth und der Grundzug des weiblichen Geschlechts, mehr den Gefühls- als Verstandesregungen nachzuleben, äußerte auch bei ihr seine Wirkung. Dann sah sie in seiner Entfernung nur eine Verminderung seiner Liebe und glaubte, daß es seinem männlich stolzen Sinn lästig geworden sei, noch länger um ein Gut zu kämpfen, das ihm für immer verjagt zu sein schien und tausend Gedanken und Zweifel regten sich in ihrer bedrängten Seele.

Einige Tage vor seinem Scheiden war es der Umsicht Hedwig's gelungen, eine Zusammenkunft der beiden Liebenden in ihrer Wohnung zu vermitteln und Arthur trat bald nach Marien's Ankunft in das Douoir Hedwig's, das dieselbe den Beiden zum Rendezvous überlassen und aus dem sie sich dann entfernt hatte.

Marie sah still auf einem Sessel, als Arthur zu ihr trat, und der stumme Vorwurf, der sich in ihrem verschleierten Blicke ausdrückte, sagte ihm sogleich, daß alle seine Bitten nichts gefruchtet und sie in der, seit der letzten Zusammenkunft verfloffenen Zeit, wieder ihre Meinung geändert.

Sie sah unbeschreiblich schön aus mit dem schwerlichen Zug in dem zarten Antlitze, von dem die Thränen der letzten Woche den rosigen Hauch verdrängt hatte, und Arthur kniete vor ihr nieder, ihre Hände mit seinen Küssen bedeckend.

„Mein Herz, mein süßes Leben,“ sagte er, indem er sie an seine Brust zog und die Thränen, die an ihren Wimpern hingen, fortkäufte, „warum dieser stumme Vorwurf in Deinem Blick? Willst Du die Scheidestunde auf's Neue trüben, da ich doch neulich Dich überzeugt zu haben glaubte? Laß uns der Nothwendigkeit fest in's Auge blicken und wir bedürfen ja so sehr der Festigkeit, um auszuharren bis an's Ziel.“

„Und ist es denn wirklich eine so bringende Nothwendigkeit, daß Du von hier gehst?“ sagte sie schmerzlich. „Ruhst Du uns noch den letzten Trost rauben, uns hin und wieder zu sehen?“

Er strich wie unmutig mit der Hand über die Stirn und antwortete: „Grabe in diesem seltenen Sehen kann ich keinen Trost finden, sondern nur ein Gift, das unsere Lebenskraft untergräbt und uns unfähig zu nützlichem Handeln macht. Wenn Du mir aufrichtig Deine Empfindungen gestehen willst, so mußt Du mir zugeben, daß eine solche Zusammenkunft, unter so schmerzlichen Umständen, Dich auf längere Zeit nachher doppelt traurig stimmt und viel mehr niederdrückend als erhebend wirkt. Wenn Du auch anfänglich, nur Deinen Gefühlen folgend, Dich gegen die Trennung auflehnt, so muß doch ich, der denkende einsichtsvolle Mann dem Gebote der Vernunft nachgeben und dieser fortwährenden Ueberreizung des Gefühls, die unsere Kräfte aufreißt, durch eine entschiedene Handlung entgegen treten. Wir müssen lernen, ruhiger zu werden und bies kann nur geschehen, indem wir, aus der Ferne Liebend einander gedenkend, dieser gegenwärtigen Qualereien überhoben sind. Du bist doch sonst

so verständig und einsichtsvoll, mein süßes, trautes Lieb,“ fuhr er zärtlich fort, „solltest Du denn nicht glauben, daß ich nur unser Bestes im Auge habe?“

„Ich kann in Deiner Handlungsweise nun einmal das Beste nicht erblicken,“ antwortete sie.

Eine düstere Wolke lagerte auf Arthurs Stirn, als er sagte: „Ich glaube Dich anders zu finden und die letzte Stunde nicht noch mehr verbittert zu sehen, als es ohnehin unsere Lage mit sich bringt.“

„Soll das für mich ein Vorwurf sein?“ fragte sie gereizt.

„Durchaus nicht,“ antwortete Arthur ruhig. „Ich denke, wir lassen dieses Thema ruhen.“

„Du liebst mich nicht mehr wie früher!“ stieß sie heftig schluchzend heraus. „Deine Beziehungen zu mir sind Dir lästig geworden!“

Er sah einen Augenblick verwundert, bestürzt auf sie hinab, dann überzog ein tiefer Schmerz sein Gesicht und er sagte ernst und kühl: „Adieu Marie! der leiseste Zweifel an meiner Liebe beweist mir die Verminderung der Deinen“; dann schritt er zur Thür hinaus.

Sie wollte aufspringen, ihn zurückhalten, es war ihr, als hätte er an der Thür noch einmal gezögert, aber wie ein Alp hatte es sich auf ihre Glieder, ihre Zunge gelegt, und als sich derselbe endlich gelöst, sie mit einem verzweiflungsvollen Schrei in die Kissen sank und mit angsterfüllter Stimme seinen Namen rief, war es zu spät, — er war fort. Ihr heftiges Schluchzen rief Hedwig herbei, die erst nach längerer Zeit das Geschehene aus den abgerissenen Sätzen Mariens erfahren konnte und dieselbe dann zu trösten suchte, indem sie ihr versicherte, daß das Mißverständnis sich ja sehr bald lösen werde.

„Nein, nein,“ rief Marie in heftigem Schmerz, „o hätte ich den Zweifel an seiner Liebe nicht ausgesprochen! Ich kenne ja die Regungen seiner Seele so genau und weiß, daß bei seinen Empfindungen diese Worte seinem Herzen eine unheilbare Wunde geschlagen haben. O daß es so kommen müßte! Dieser erste Zwist hat sein Vertrauen zu mir auf's tiefste erschüttert! Seine Liebe war so groß und heilig, und nun ist alles vorbei — dahin!“

Auch in Arthurs Brust wühlte ein heifer Schmerz. Seine aufrichtige Liebe zu Marie trieb ihn, wieder umzukehren, sein Gefühl sagte ihm, daß nur der Schmerz ihr die Worte, die ihn im tiefsten Innern getroffen, erpreßt hatte, aber sein Fuß trug ihn immer weiter, und als er auf die Straße hinaus trat, eilten gerade zwei Bekannte an dem Hause vorüber, die ihn in ein Gespräch verflochten. So wurde er immer weiter davon geführt, und als er sich endlich von den in dieser Stimmung so lästigen Begleitern losgerissen, erschien es ihm thöricht, nochmal nach Hedwig's Hause zurückzukehren. Er schämte sich, vor derselben seinen Zwist mit Marie einzugehen und beschloß der Geliebten zu schreiben und sie zu bitten, das Geschehene zu vergessen. Er sagte sich, daß er etwas mehr Rücksicht auf ihre Seelenstimmung hätte nehmen müssen, und fand tausend Entschuldigungen für ihre Handlungsweise, klagte sich selbst als den

G 7, 27 Gaupenwohnung, aus 3 Zimmern best., pr. Anf. Mai an ruhige Leute zu v. 5703

G 9, 1 ein schöner 4. St., Antheil Speicher und Keller, Gas- Wasser- und elektrische Leitung vom 15. Mai zu vermieten. 5038

H 2, 6 (neuer Stadttheil) 1. St. best. nur 3 Zimmer Küche und Wasserleitung per 1. Juni zu v. Näheres Hinterhaus.

H 3, 3 3. St., 1 kleine Wohnung sof. zu verm. 4378

H 6, 6 2. St., 1 leeres Zimmer zu vermieten. 4957

H 7, 15 Ringstraße, Parterre-Wohnung zu verm. 5519

H 7, 16 Ringstr. 1 (Schöner 1. u. 2. St. je 5 Zimmer, Küche und allem Zubehör mit Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. Näheres H 7, 18, 1. St., 5599

H 7, 28 Parterrewohnung 4 Zimmer, Magd.-kammer Küche u. Zubehör an ruhige Familie zu verm. 5687

H 7, 28 schöner 3. St., 6 event. auch 8 Zim. Zugehör, Gas- u. Wasserleitung per 1. Juni oder später billig zu vermieten. 5689

H 7, 28 großes Magazin, 3 St., 2 Keller, Comtoir mit oder ohne Wohnung preiswürdig zu verm. 5688

J 3, 35 die größere Hälfte des 8. St. bis 1. Mai zu vermieten. 3735

J 7, 22 1 Zimmer mit Zubehör für 1 oder 2 Personen zu vermieten. 3607

K 1, 1 2. St., 3 Zimmer u. Küche sof. beziehb. z. v. 4670

K 1, 8a der neue 2. und 3. St., je 5 Zimmer, Vorzimmer, Kammer und Küche, mit Glasabfisch, Gas- und Wasserleitung, nebst Bad- und W.C. zu vermieten. Näheres Parterre. 5864

K 1, 9a Breitestraße 2. St., 6 Zimmer und Zubehör, 2 große Salons mit Balkon, 1 Salon mit Balkon auf Breitestraße und 1 Salon mit Balkon auf Ringstraße gehend, zu vermieten. 5294

K 2, 4 3. St., Seitenbau, kleine Wohnung an 2 Leute zu vermieten. 3652

K 3, 11d Ringstraße Neubau 2. u. 3. St., 7 Zimmer, Küche, Badzimmer und Zubehör per sofort oder später ganz oder getheilt zu vermieten. 4285

K 2, 23 eine hübsche Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu verm. 4681

K 3, 10a elegante Wohnung 3. St., 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 3. St., 3993

K 4, 16 ein einzelnes Zimmer sogl. beziehb. zu v. 4591

L 2, 4 2 schöne Zimmer leer oder möbl. an 1 Herrn sofort zu vermieten. 5319

M 3, 9 eine Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, billig zu vermieten. 5525

L 11, 28b Baumstraße Gärten, Schloßg. gegenüber. eleganter zweiter St., 6 Zimmer, Küche, Badzimmer mit allem Zubehör, Mitte März beziehb., zu vermieten. Näheres parterre. 1300

L 12, 9a 1 Wohnung, 5 Zimmer, Küche nebst Gaupenzimmer und Zubehör mit Gas-, Wasser- und elektr. Leitung bis 1. Juni zu vermieten. 5492

L 12, 9b 2. St., sehr schöne Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 5002

L 13, 11 Neubau sind die Wohnungen, bestehend aus je 5 Zimmer, Küche und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres G 9, 2, 3. St., 4908

M 7, 11 2. St., 7 Zimmer nebst Zubehör und Badzimmer per 1. Juni event. auch früher zu vermieten. Näheres im 4. St., 3855

M 7, 15 Zufahrtsstraße per 1. Juni ein hochgelegener 3. St., bestehend aus 7 Zimmern, große Veranda nach dem Garten, Bad- und Wasserleitung zu vermieten; ebenso ein 4. St., bestehend aus 4-5 Zimmern und allem Zubehör. Näheres D. G. Oberle jr. P 2, L

M 2, 18 der 3. St., neu hergerichtet, 6 Zimmer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung, bis Anfangs Mai beziehb., z. v. 4758

N 2, 9¹ ein 3. St., ganz oder getheilt z. verm. Näheres im Laden. 5151

N 2, 9¹a ein 4. St., 5 Zimmer und Zubehör und ein 2. St. hintenans, 3 Zimmer und Küche zu verm. 5152

N 4, 22 im 3. St. 1 sehr febl. abgeschlossene Wohnung von 4 Zimmer, Küche u. Zubehör mit Gas- und Wasserleitung bis 1. Mai oder später billig zu vermieten. Näheres im Laden. 5714

N 5, 11d per 1. Juli schöne Parterrewohnung bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör zu vermieten. 5574

N 6, 3, 3. St., 5 Zimmer zc. per 1. Mai zu vermieten. 4004

O 2, 10 ein Zimmer mit Küche Keller und Speicher zu vermieten. 5686

O 3, 10 Ringstraße, 6 Zimmer nebst Zubehör sofort beziehb. mit 5 Zimmer per 1. Juni zu vermieten. 5860

Heidelberger Straße

O 7, 5¹ eine elegante Wohnung 2. u. 3. St. bestehend aus 6 resp. 9 Zimmer, Badzimmer zc. per sofort oder später an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres über eine Treppe. 3668

P 1, 10 Planen, freundl. gef. Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 5392

P 1, 11 1 Etage, zwei Zimmer für einen Herrn oder Dame zu vermieten. 5087

P 2, 1 ein schönes großes Zimmer (Salon) auf die Planen gehend per Juni zu vermieten. 5060

P 7, 9 Pfälzerstraße der 1. 2. und 3. St. in ganzen oder getheilten abgeschlossenen Wohnungen mit vollständigem Zubehör, Wasser- und Gasleitung, Waschküche, zu Preisen von M. 500 - M. 1500 zu vermieten. Ebenfalls selbst auch große helle Geschäftskeller mit oder ohne Comptoir. Näh. P 7, 18. 4996

P 7, 20 1 eleganter 3. St., 7 Zimmer u. Zugehör zu vermieten. Näh. 2. St., 3497

Q 2, 6 eine Wohnung 4 Zimmer nebst Zubehör sofort zu vermieten. 5511

In fit. Q 7, 26 zu vermieten:

1. Die Wohnung im 2. St., aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hänglichen Speise- und Kellerräumen zc. bestehend,
2. Ein 3tägiges gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenen Keller enthaltend. 5181

R 3, 11 kleine Wohnung zu vermieten. 4049

R 4, 1¹ 1 Zimmer, Alkov u. Küche u. eine Gaupenwohnung an eine kleine Familie zu verm. 4742

R 5, 6 freundl. Zimmer m. gutem Bett sofort zu v. 3702

R 6, 2 2. St. eine Wohnung zu verm. Näh. Parterre. 5216

R 6, 6 (Wilhelmstraße) 3. St., schönes Zimmer für einen besseren Arbeiter. 4448

S 1, 12 Parterre-Wohnung, sehr geeignet für Comptoir od. auch für Geschäftskunde bis 1. Juni zu vermieten. 5042

S 4, 3 2. St., 3 Zimmer Küche u. Zubehör per 1. Mai zu vermieten. 4763

T 5, 5 Eine abgeschlossene Wohnung 3 große Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. 4139

U 1, 1e 1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche. Preis 25 M. Auskunft 1. St. 4873

U 2, 2 elegante Hochparterrewohn. 3 Zimmer, Magdalkammer, Küche, Keller, Speicher zu verm. 4108

U 3, 12 4. St., 2 große Zimmer bis 9 April zu vermieten. 4280

U 6, 1a 2 schöne Zimmer mit Küche und Wasserleitung sofort zu vermieten. 4454

U 6, 2b Neub. der 2. St. 5 Zim. Borzimmer, Küche, Kam. zc. Gas- u. Wasserleitung zu verm. Näheres U 6, 2, 2. St., 4236

U 6, 4 2 Zimmer und Küche zu verm. an ruhige Leute. Näheres 3. St., 5004

Z 7, 2c vor den neuen Gartenanlagen, nächst b. Feuerwehgebäude, 1 freundl. Wohnung von 4 Zimmer, Kammer, Küche und and. Zubehör per 1. Juni für R. 500 an eine kleine Familie zu verm. 4548

ZC 2, 6 neuer Stadttheil, 1. St. best. aus 3 Zim., Küche m. Wasserleitung per 1. Juni zu verm. Näheres Hinterhaus. 4479

ZF 1, 2b Redarg., kleine abgeschlossene Wohnung zu vermieten. 4478

ZF 1, 6 neuer Stadttheil in der Nähe des Schulhauses eine Wohnung, zwei Zimmer u. Küche zu vermieten. 3650

ZF 1, 8 Redarg., 1 schöne, Wohnung an ältere Dame oder kinderloses Ehepaar zu v. 4581

ZF 1, 18 neuer Stadttheil Hinterhaus, 3. St., 2 gute Schlafstellen zu verm. 4466

ZP 1, 10 bei 3. Beder 2 Zimmer und Küche so gleich zu vermieten. 5040

Traitteurstr. 5/12, Wohnungen zu verm. Näh. im Laden daselbst. 1443

Witte der Stadt 12 neue Wohnungen zu vermieten, je 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör. Ein Laden mit Wohnung und kleines Magazin und Zubehör per 15. Mai oder 1. Juni beziehb. Näheres bei 4440

Emil Klein, Agent, U 1, Nr. 1c.

Ein eleganter zweiter St. im Bismarckviertel, 6 Zimmer, Badzimmer und vollständigem Zubehör preiswürdig zu vermieten. Näheres bei 4441

Emil Klein, Agent, U 1, Nr. 1c.

Eine Parterre-Wohnung zu jedem Ladengeschäft geeignet, bis Mitte Juni zu vermieten, sowie auch eine kleine Wohnung. Zu erfragen F 7, 13, parterre. 4767

Zu Villa-Viertel ein eleg. Hochparterre, sowie 2ter und 3ter St., rings von Gärten umgeben zu vermieten. 4888

Näheres Agent Spörren, Q 3, 2/3.

Schweingerstraße 16, 3. St., 3 Zimmer, Küche, mit Gas- u. Wasserleitung sof. zu vermieten. 5045

Einem pen. Beamten-Familie od. alt. Dame ist Gelegenheit geb. bei geb. Familie in schönem Haus m. gr. Garten eine gesunde Wohnung, 6 Zimmer mit Küche z. v. von 800 M. zu mieten. F 1, 8, Redarg. 5633

Bel-Etage in der Oberstadt zu vermieten. Näheres M 4, 4. 4840

Bel-Etage 6 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Näh. C 8, 6, 3. St. 5620

G. Sch. Wohnung l. Freudenheim unt. St. 3 Z., Küche u. Keller bis 1. Mai a. stille Familie z. vermieten. Näh. l. Verlag. 5554

Villaviertel 3. St., 6 schöne Zim. Zubehör Gas- und Wasserleitung per Juli zu verm. 5497

Zu erfragen A 3, 10, linz.

Weinheim. Eine freundliche Wohnung besteh. aus 5 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Magdalkammer und Gartengenuss, sofort zu vermieten. 2705

Ph. Wechold, Weinheim, vis-à-vis dem Pfälzer Hof.

Möblierte Zimmer

B 2, 16 1 Treppe hoch 2 ineinandergehende unmöbl. Zimmer, eines nach der Straße sofort zu vermieten. 5635

B 5, 4 2. St., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 3704

C 2, 15 3 Treppen neben dem Deutschen Hof, ein gut möbl. Zimmer mit Alkoven zu vermieten. 5498

C 4, 9a 3. St., schön möbl. Zimmer an einen solchen Herrn zu verm. 4782

C 4, 14 ein möbl. Parterre-Zimmer mit Alkov zu vermieten. 4477

C 4, 20/21 Parterre-Zimmer, schön möbl. sofort zu vermieten. 4165

Näheres Schillerhalle.

C 7, 14 3 Treppen, ein schön möbliertes Zimmer mit Separat-Eingang sofort zu verm. 4130

C 7, 14 3 Treppen, 1 gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. zu verm. 5493

D 4, 14 112 am Zeughausplatz 2 gut möblierte Zimmer an eine Dame od. Herrn in guter Familie zu vermieten. Clavier steht zur Disposition. 4690

D 5, 11 zwei Treppen Zeughausplatz 2 fein möbl. Zimmer (Schlaf- u. Wohnzimmer) sofort zu vermieten. 22161

D 6, 13 2. St., 2 schön möbl. Zimmer mit ob. ohne Kost z. v. 5481

E 2, 6 schönes Logis mit Pension. Näheres im Hof. 4602

E 2, 7 schön möbl. Zimmer mit Pension. 4772

E 5, 6 3. St., 1 möbl. Zimmer sofort zu verm. 3873

E 7, 2 ein möbl. Zim. sofort oder später zu vermieten. 5570

F 4, 12 1 fein möbl. Schlafzimmer mit Schlafcabinet an 2 solide Herrn billig zu vermieten. 4878

F 4, 18 2. St. 2 schön möblierte Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 4729

F 5, 5 parterre, ein einf. möbl. Zimmer zu verm. 4900

Zu erfragen F 1, 2 im Laden.

F 5, 27 2. St. ein schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 2 Herren zu vermieten. 4917

G 2, 24 2 Treppen hoch, bis 1. April 1 gut möbl. Zim. zu vermieten. 3965

G 4, 7 in 2 ineinander gehende fein möblierte Zimmer im 2. St. (zu einem Kaufmann) ein Zimmercollege gesucht per 1. April. 4739

G 5, 3 2. St., ein gut möbl. Zimmer an 1 Herrn zu vermieten. 5559

G 5, 5 1 fein möbl. Zimmer mit Pension sof. zu v. 4257

G 4, 16 4. St. ist 1 gut möbl. Zimmer sof. zu v. 4608

G 5, 24 schön möbl. Zimmer, 2. Etage nach der Straße sofort zu vermieten. 4032

G 6, 7 2. St., 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 3889

G 7, 11 4. St. einfach möbl. Zimmer sofort billigst zu vermieten. 4318

H 1, 3 ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 4822

H 2, 10 2 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 3893

H 4, 6 4. St., ein einfach möbl. kleines Zimmer billig zu vermieten. 5061

H 4, 19/20 4. St., in ein möbl. Z. 1 anst. Zimmercollege sofort gesucht. 5704

H 7, 23 2. St. 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 4667

J 2, 7 ein schön möbl. Parterrezimmer zu verm. 4464

K 2, 4 3. St. ein schönes, gut möbliertes Zimmer, auf die Straße gehend, sofort zu vermieten. 4746

K 2, 6 einfach möbl. Zimmer für 2 anständige Herrn mit Pension. 4870

K 3, 1 part. 1 schönes Zimmer an 1 solid. Herrn zu v. 4971

L 12, 9b 1 fein möbl. Zimmer zu vermieten. 5001

M 3, 3 3. St., zwei neu möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) sofort zu vermieten. 4032

M 3, 3 3. St., 1 möbl. Z. zu verm. 5709

M 3, 7 sind schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu vermieten. 3576

N 2, 5 1 Etage hoch 2 elegant möbl. Zimmer auf den Paradeplatz gehend sof. z. verm. 5573

N 2, 11 nächster Nähe der Dragoner-Caserne möblierte Zimmer per sofort oder später zu vermieten. 4417

N 3, 17 1 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 3708

N 4, 12 möbl. Zimmer zu verm. Näheres 2. St., 4728

O 4, 11 Part. ein schön möbl. Zimmer auf den Hof geb. billig zu vermieten. 3946

O 5, 13 3 Z., möbl. Zimmer mit Balkon zu v. 5713

O 6, 1 2 möblierte Zimmer eine Treppe hoch zu verm. 50281

P 2, 1 1 möbl. Zimmer zum Preise von 12 Mark sofort zu vermieten. 4932

Anzusehen von 1 bis 2 Uhr.

P 2, 11 ein schön möbl. Parterrezimmer (auch als Comptoir) bis 1. April zu vermieten. 4316

P 4, 1 1 groß schön möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herrn sofort mit Pension zu verm. 4908

P 4, 12 3 Treppen hoch, ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 5678

P 5, 8 parterre, möbl. Zimmer zu verm. 5710

Q 2, 23 ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres im Laden. 4555

Q 3, 6 3. St., möbliertes Zimmer zu vermieten. 5357

S 2, 8 2 Stiegehoch 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 5564

T 5, 14 1 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 5368

U 1, 9 2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer zu verm. 4913

ZC 1, 4 3. St., 1 gut möbl. Zimmer auf den Wehpl. gehend sofort zu vermieten. 4872

ZC 2, 3b Redargarien, ein möbliertes Zimmer an einen soliden jungen Mann zu verm. 4008

Ein schön möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 15577 C 3, 21/22, Schillerplatz.

Schweingerstraße 70a 3. St., ein möbl. Zimmer zu verm. 4439

Schweingerstraße 16 (beim Latentriall), 1 Treppe hoch recht, möblierte Wohn- und Schlafzimmer und bessere Schlafstelle zu vermieten. 4319

(Schlafstellen.)

F 4, 14 2 gute Schlafstellen auf die Straße gehend sofort zu vermieten. 5505

F 6, 8 4. St., Schlafstelle sofort zu vermieten. 4168

G 5, 17 2. St., eine bessere Schlafstelle zu v. 5563

G 5, 19 4. St. eine Schlafstelle zu vermieten. 4549

G 6, 11 2. St., Schlafstelle sofort zu verm. 3710

G 7, 35 Seidengasse, eine Schlafstelle zu vermieten bei Dammat, oder auch in H 2, 6 in der Weststadt zu erfragen. 4162

H 7, 2 3. St., Schlafstelle für 1 ordentlichen jungen Mann. 5228

J 1, 17 2. St. links, Schlafstelle auf die Straße gehend, mit ob. ohne Kost sogleich z. v. 5251

J 3, 22 eine Schlafstelle zu vermieten. 5346

Q 3, 20 Laden, es werden 2 ordentliche Schlafgänger gesucht. 4284

R 3, 4 3. St. eine gute Schlafstelle zu vermieten. 4726

R 6, 6 Neubau, 4. St., gute Schlafstelle finden 2 bis 3 solide Leute. Auch kann Kost gegeben werden. 5258

S 4, 21 3. St., 1 gute Schlafstelle zu verm. 4184

T 3, 2 3. St., reinliche Schlafstelle zu verm. 4791

T 5, 14 1 bessere Schlafstelle zu vermieten. 5865

T 6, 3¹ 2. St. links, Schlafstelle für ein braves Mädchen zu vermieten. 4912

Z 10, 191 Lindenhof, 4. St. 2 Schlafstellen mit oder ohne Kost zu vermieten. 4146

Kost & Logis

D 3, 11¹ 3. St. können einige 1/2 sfr. junge Leute Pension erhalten. 3991

D 6, 13II in nächster Nähe der Infanterie-Caserne 2 schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Ebenfalls selbst können noch einige Herren an gutem bürgerlichem Mittag- & Abendtisch theilnehmen. Näheres D 6, 12 II. 4564

G 8, 24b 2. St., 2 Arbeiter erh. Kost u. Logis. 5676

H 4, 7 Kost und Logis 36478

H 7, 8b 2 ordentliche junge Leute Kost u. Wohnung 4314

J 2, 16 Hinterbau 3. St., ein junger Mann in Kost und Logis gesucht. 5801

J 4, 12b 3. St. zwei anst. L. Leute in Logis gef. 4243

N 6, 6¹ Kost und Logis. 51200

P 6, 6 3. St., Kost u. Logis. 5154

R 3, 7 parterre, Kost u. Logis. 4286

R 6, 19 Kost & Logis. 4700

S 2, 12 parterre gutes Logis mit Kost per Woche 7 M. zu vermieten. 5626

T 2, 3 Kost und Logis. 12991

Z 5, 1/2 6 parterre Kost u. Logis. 5476

Mittagstisch 5595

im Abonnement zu 60 und 80 Pfg. über die Straße zu 50 Pfg. Abonnenten werd. sberseil angenommen. Neue Pfälzer Weinstube G 5, 24.

Mitbürger!

Die Zeichnungen für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal haben, Dank der patriotischen Opferwilligkeit unserer Mitbürger einen schönen Verlauf genommen. Da es jedoch bis jetzt nur möglich war, etwa 900 Einwohnern die Zeichnungsliste vorzulegen, hat der unterzeichnete Ausschuss eine größere Anzahl Herren ersucht, die Listen zu vervollständigen, und jedem Einzelnen durch persönliche Ansprache Gelegenheit zu geben, einen Beitrag zu dem patriotischen Unternehmen zu leisten.

Wir bitten alle Diejenigen, an welche die Aufforderung ergeht, durch Uebernahme dieser kleinen Mühe das gemeinsame Werk zu fördern und empfehlen die Herren Sammler einer freundlichen Aufnahme bei unseren Mitbürgern.

Mannheim, 4. April 1888. 57191
Der Ausschuss für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal.
Moll. Beufinger.

Casino

Wir zeigen den verehrlichen Mitgliedern an, daß im Monat April die Bibliothek behufs Reparatur u. Revision der Bücher geschlossen ist. Letztere wollen von 21. März bis 5. April in den regelmäßigen Bibliothekstunden angegeben werden. Hierbei machen wir auf § 7 der allgemeinen Bestimmungen des Cataloges aufmerksam. 4848

Der Vorstand.

CASINO

Freitag, den 6. April
Probe
für gemischten Chor.
8 Uhr Abends Sopran u. Alt.
1/2 Tenor u. Bass.
Um pünktliches Erscheinen bitten
5748 Der Vorstand.

„Olymp“.

Sonntag, den 8. April 1888
Ausflug nach dem Waldhof
„Badischer Hof“,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder
sowie Freunde des Vereins freundlichst
einladen. 5739

Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim

Hermann'scher Männerchor.
Donnerstag, den 5. April 1888,
Abends 7/9 Uhr
Wiederbeginn der regelmäßigen
Proben
im neuen Lokal O 5, 1.
5729 Der Vorstand.

Ortsverein der deutschen Tischler

(Schreiner)
und verwandten Berufsgenossen.
Am Samstag, 7. d. Mts., Abends 7/9 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung lautet: 1. Protokoll.
2. Monatsabschluss. 3. Verschiedenes.
Aufnahme neuer Mitglieder. 5739
Diejenigen Mitglieder, welche noch
Bücher von der Bibliothek haben, werden
ersucht, solche bei der Versammlung
abzugeben, widrigenfalls Strafe eintritt.
W. Wirsching, Sekretär.

Mannheimer Fither Club.

Heute Donnerstag, Abends 9 Uhr
Probe.
Um vollständiges Erscheinen bitten
5741 Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.

(Lokal O 7, 21.)
Heute Donnerstag Abends 9 Uhr
Chorprobe.
Um pünktliches und vollständiges Er-
scheinen bitten. 5732
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

In die bereits bestehenden Kurse
sind zu Ostern wieder neue Theil-
nehmer einzutreten. Gleichzeitig eröffnen
wir neue (Anfangs)Kurse für franz.,
engl., ital. und spanische Sprache,
Kalligraphie und kaufm. Rechnen.
Schriftliche Anmeldungen wollen man
baldest an uns gelangen lassen. Die
Theilnahme an unseren Unterrichts-
kursen bürgert vom Besuche der
Fortbildungsschule. 5191
Der Vorstand.

Einquartierung

wird angenommen. 5319
Gasthaus zum Frankfurter Hof,
8 2, 15 1/2.
Wäsche zum Bügeln wird angenom-
men. Rab. T 5, 14, parterre. 4449

□ C. z. E.
Freitag, 6. April, 8 Uhr
Erh. III. Gr. 54991

Obstbaum-Verkauf.

Der landwirtschaftliche Verein Mannheim verkauft aus seiner in hiesiger Gemarkung gelegenen Baumschule mehrere hundert kräftige gutbewurzelte Nussbaum-Hochstämmchen, sowie drei- und vierjährige Nussbaum- und Birnen-Hochstämmchen - Birnschößel- und Tafelobst - zu billigen Preisen. Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins für das Großherzogthum Baden genießen Preisermäßigung. Anfragen u. dgl. sind zu richten an den Obmann der Baumschulkommission des landwirtschaftlichen Vereins Mannheim Herrn Major a. D. Seubert, M 5 No. 7 hier. 57101
Die Bäume werden durch unseren Baumwart in der Baumschule bei der Städtischen Abfuhranstalt (an der Seidenheimer Landstraße) vorgezeigt.
Die Direktion des landw. Bezirksvereins Mannheim.

Dankagung.

Für die mir anlässlich meines 25jährigen Dienstjubiläums so zahlreich bewiesenen wohlwollenden und freundlichen Gesinnungen, sage ich hiermit meinen innigsten und aufrichtigsten Dank.
Mannheim, 3. April 1888. 5679

Heinrich Falkenberger.

Mein Comptoir und Magazin

befindet sich vom 1. April an 54481

0 7, 7 1/2

Carl Ziegler,

Firma: German Meyer & Cie.

„Zum neuen Schuljahre!“ Kinder-Pulte

(Familien-Schulbänke) 5726

Leicht verstellbar für das Alter
von 6-18 Jahren.
Befördern die Entwicklung des ju-
gendlichen Körpers. Verhüten
Rückgrat-Verkrümmungen, hohe
Schultern, Kurzsichtigkeit, Bilden
Ordnungssinn.

Von Arstl. Autoritäten empfohlen.
Hochelegante Ausführung.

Carl Elsaesser, Schulbankfabrik

Niederlage in Mannheim bei: Alex. Heberer.

Unterhosen & Unterjacken

für Frühjahr und Sommer 5616

empfehle billigt
Friedrich Bühler, D 2, 11.

Für Schuhmacher.

Empfehle mein reichhaltiges
Lager in sämmtlichen Sorten
Werkzeuge
zu billigen Preisen. 5369
Fedor Heinsheimer O 2, 22
Schäfte und
Schuhmacherbedarfs-Artikel.

Bügelstähle

von 40 Pfennig an. 4682

P 1, 9 Adolf Casewig, P 1, 9.

R 1, 14 Gaupenwohn. 2 Zim.
Küche u. c. u. v. 5740

D 2, 7 1/2 Planen, 8 schöne Wan-
sacken-Zimmer nebst Küche
und 2 Räume für Holz und Kohlen
bis 1. Mai an ruhige Leute j. u. 5747

O 7, 16 1 elegante sehr freund-
liche Parterre-Wohnung
7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten.
Rab. M 5, 4, 2. Et. 5736

G 5, 24 möbl. Zimmer gegen Hof
für 12 Mk. per Monat
zu vermieten. 5715

J 4, 17 Kost u. Logis. 6125

Wir offerieren einen sehr schönen
fetten Simburger

Käse

à 30 Pfg. per Pfd. 5737

Gebr. Kaufmann,
G 3, 1.

Billige Conserven

Marke Amieuz freres,
Petits Pois junge Erbsen,
sehr fein. 5745
1 Str. Nr. 1.-, 1/2 Str. 50 Pfg.
dito mittel Ia.
1 Liter 70 Pfg., 1/2 Liter 45 Pfg.
Haricots verts Pringelbohnen
1 Liter 70 Pfg., 1/2 Liter 45 Pfg.
Champignons la. choir 1 Liter Nr.
2.-, 1/2 Str. Nr. 1.10, 1/2 Str. 65 Pfg.

Orangen und Citronen.
Johannes Meier, C 1, 14.

Mannheimer Park-Gesellschaft.

Ordentliche General-Versammlung
Samstag, den 7. April 1888, Mittags 12 Uhr im Saalbau.
Tages-Ordnung:

- 1) Entgegennahme des Jahresberichts des Vorstandes nebst Bilanz und dem Bericht des Aufsichtsrathes.
- 2) Ertheilung der Entlassungsurkunde an Aufsichtsrath und Vorstand.
- 3) Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrath.

Mannheim, den 17. März 1888.

46071 Der Vorstand.

Mannheimer Turnerbund Germania.

Dienstag, den 10. April d. J.,
Abends 8 Uhr
findet in der „Stadt Augsburg“ unsere I. diesjährige
Hauptversammlung
statt. Näheres durch Rundschreiben 5811
Der Turnrath.

Freidenkerbund Mannheim.

Sonntag, den 8. April 1888
Nachmittags 3 Uhr
im Saale des Ballhauses hier

öffentlicher Vortrag

des Herrn J. Stern
Schriftsteller aus Stuttgart

über die Ziele u. Bestrebungen des Freidenkerthumes.
Nach dem Vortrag folgt eventuell eine Diskussion. Jedermann hat
freien Zutritt. 5691

Anschließend an den Vortrag wird sich der Freidenkerbund Mann-
heim konstituieren und sind alle Freunde der Sache zum Beitritt als Mit-
glieder höflich eingeladen.

Das Comité

Zum neuen Rheinpark

vorm. Milchgütchen.
Am Sonntag, den 8. d. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab

Großes Concert

von der Mannheimer Cäcilien-Capelle. (25 Mann stark.)
Bei gütiger Witterung im neu angelegten Garten, bei ungünstiger
Witterung im großen Concert-Saale.

Entree 20 Pfg. - Familien werden berücksichtigt.
Hochfeines Lagerbier zu 10 Pfg. per Glas, Wiener Bier zu 15
Pfg. per Glas. Für gute Küche, reine Weine und aufmerksame
Bedienung ist bestens gesorgt. 5709

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflich ein

F. Geyer, Besitzer.

Hôtel Drei Glocken.

Nachdem ich am 1. April mein Hotel selbst übernommen habe,
empfehle ich mich dem geehrten Publikum und bitte um geneigtes
Wohlwollen. Alle Anforderungen, welche werthe Gäste an ein gutes
Hotel zu stellen berechtigt sind, werde ich eifrig bemüht sein, zu erfüllen.

Ich empfehle meine reingehaltenen Weine, Frühstückskarte,
vom 15. d. Mts. Mittagstisch im Abonnement zu R. 1.-
und R. 1.25, reichhaltige Speisekarte, auch in 1/2 Portionen.
57111 Kuchensaal

P. Hasenbein.

R 3, 1. Kirchengarten. R 3, 1.

Sonntag Abend
Großes Schlachtfest mit Concert
von den Herren Gebr. Laubengayer aus Stuttgart.

Hochfeines Bod- und Lager-Bier von der Brauerei der Herren Mon-
tag & Biagoli in Schwetzingen.
Ferner empfehle mein pikantes warmes Frühstück von 15 Pfg. und
Mittagstisch von 50 Pfg. an, wozu freundlichst einladet 5889

Karl Stein

Saalbau Mannheim.

Sonntag, den 8. April 1888, Abends 8-11 Uhr

Grosses Concert

(Operetten-Abend)
ausgeführt von der Kapelle des 2. Bataillon Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“
Nr. 110. 5717
unter Leitung ihres Musikföhr. Herrn Otto Schirbel.

Entree 50 Pfg.
Kinder 20 Pfg.
NB. Dupend-Billets à R. 4.- sind im Voraus in den Kunst- und Musik-
handlungen der Herren R. Ferd. Heffel, W. Doncker, Th. Sobler,
W. Daddentheil, am Zeitungslokal und an der Cassé zu haben.